



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

- GENIUS LOCI -

Neugestaltung der Außenanlagen des ev.
Gemeindehauses St. Stephanus



Diplomarbeit von Tina Wippich

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0325-6



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

- GENIUS LOCI -

**Neugestaltung der Außenanlagen
des ev. Gemeindehauses St. Stephanus**

Verfasser: Tina Wippich

Erstprüfer: Prof. Dr. Manfred Köhler
Zweitprüfer: Prof. Dr. Hermann Behrens

Hochschule Neubrandenburg

Fachbereich: Landschaftsarchitektur, Geoinformatik,
Geodäsie und Bauingenieurwesen
Studiengang: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0325-6

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Plangebiet	5
2.1	Egestorf	5
2.2	Kirchengemeinde St. Stephanus	9
2.3	Ev.-luth. Gemeindehaus St. Stephanus	12
3	Bestandsaufnahme	19
4	Gemeindehäuser im Wandel	25
5	Vorentwurf	30
5.1	Vorentwurf 1	30
5.2	Vorentwurf 2	32
6	Entwurf	34
6.1	Entwurfsbeschreibung	34
6.2	Regenwassernutzung	43
7	Fazit	47
8	Abbildungsverzeichnis	49
9	Quellenverzeichnis	50
	Eidesstattliche Erklärung.....	52
	Anhang.....	I



Vorwort

Die vorliegende Diplomarbeit gilt als Abschluss meines Studiums der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Hochschule Neubrandenburg und bildet die Grundlage zur Erlangung des akademischen Grades „Diplom-Ingenieur (FH)“. Die Betreuung übernahmen Prof. Dr. Manfred Köhler und Prof. Dr. Hermann Behrens, denen an dieser Stelle mein Dank für ihre Unterstützung gilt.

Des Weiteren möchte ich mich bei Gerhard Peper und Richard Behr bedanken. Durch ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen war die geschichtliche Aufarbeitung des alten Egestorfer Pfarrhauses erst möglich. Marlies Schwanitz und dem Heimatverein Egestorf danke ich für die Bereitstellung des historischen Materials, ebenso wie Johann Grote, der das Pfarrarchiv verwaltet. Für die Anregung zu dieser Arbeit und die Unterstützung danke ich dem Kirchenvorstand der Egestorfer Kirchengemeinde und Pastorin Barbara Grey.

Für die technische Unterstützung danke ich Martin Dumann.

Besonderer Dank gilt meiner Familie, die mich während des gesamten Studiums unterstützt und begleitet hat und mir immer wieder den Rücken gestärkt hat.

Genannt seien an dieser Stelle auch Freunde und Bekannte, die mich während der Studienzeit begleitet haben.

Vielen Dank!



1 Einleitung

In der vorliegenden Diplomarbeit befasste ich mich mit den Außenanlagen des evangelischen Gemeindehauses St. Stephanus in Egestorf in Niedersachsen. Den Anstoß dazu gab ein Gespräch mit der dortigen Pastorin, Barbara Grey, währenddessen deutlich wurde, dass die derzeitige Gestaltung nicht mehr den Ansprüchen und Bedürfnissen der Gemeinde entspreche. Die Idee einer Neuplanung verfestigte sich nach dem Gespräch bei mir und bildete die Grundlage dieser Arbeit.

Um den Stellenwert eines Gemeindehauses und seiner Außenanlagen innerhalb einer Kirchengemeinde besser verstehen zu können, betrachte ich zum einen die Geschichte des Gebäudes der St. Stephanus Gemeinde, zum anderen die Geschichte alter Pfarrhäuser im Allgemeinen. Bei der Literaturrecherche ist mir schnell deutlich geworden, dass dieses Thema bisher kaum untersucht wurde und daher nur wenig Material zur Verfügung steht. Dennoch ist insbesondere der Wandel der Beziehung der Pastoren zum damaligen Pfarr-, dem heutigen Gemeindehaus mit seinem Außenbereich und der daraus resultierenden Nähe zu seiner Gemeinde ein interessanter Ansatzpunkt für meine Arbeit. Eine Umfrage im Kirchenkreis Winsen gibt Aufschluss über die heutige Situation der Gemeindehäuser und ihrer Nutzung. Diese Aspekte bilden die Grundlage der Neuplanung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand der St. Stephanus Gemeinde entstanden ist.

Ziel meiner Arbeit ist eine nutzungsorientierte und zeitgemäße Planung, die den Außenraum des Gemeindehauses als festen Bestandteil in das Gemeindeleben integriert.



2 Plangebiet

2.1 Egestorf

Egestorf liegt im Bundesland Niedersachsen im Landkreis Harburg am Rande des Naturschutzparks Lüneburger Heide.

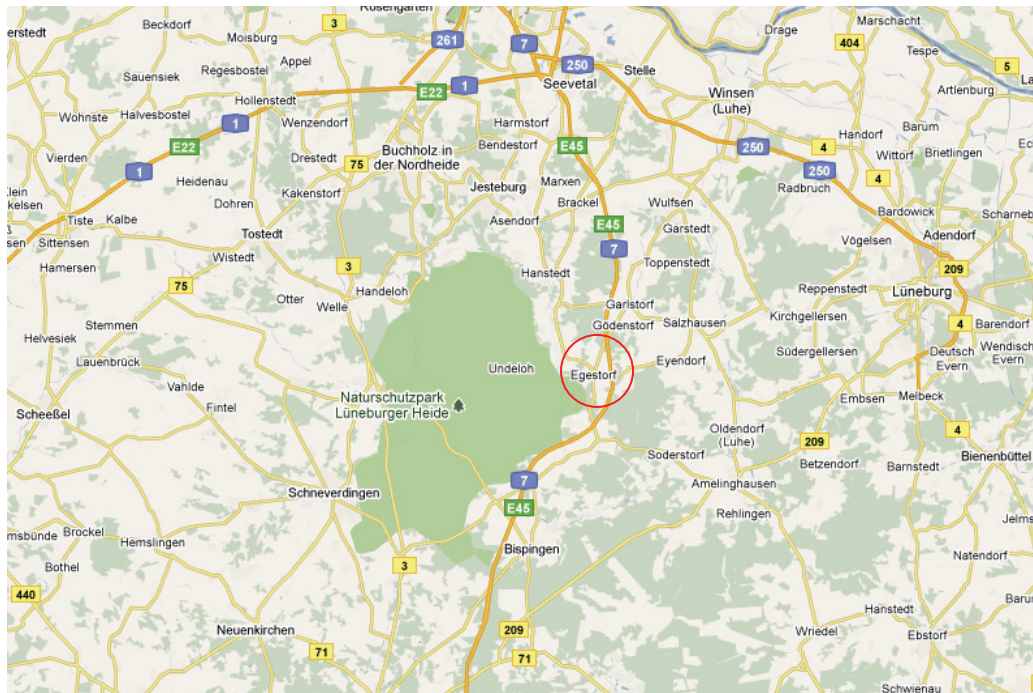


Abb. 1: Lage Egestorfs (roter Kreis) im Landkreis Harburg

Quelle: <http://maps.google.de>

Der Ort findet 1252 erstmals urkundliche Erwähnung als Edestorpe im Verdener Urkundenbuch (vgl.: J. Grote, 1995, S. 62ff.).

Über Jahrhunderte hinweg ist Egestorf bis in die heutige Zeit landwirtschaftlich geprägt. Aufgrund der Nähe des Ortes zur Lüneburger Heide herrschte hier die Heidebauernwirtschaft vor. Die Heideflächen wurden als Weiden für die Heidschnuckenherden¹ und zur Humusgewinnung durch den Plaggenhieb²

¹ Heidschnucken sind eine höchst genügsame Schafrasse. Sie kommen hauptsächlich in nordwestdeutschen Heidelandschaften vor. Die Heidschnucken gelten als eine vom Aussterben bedrohte Haustierrasse, ihr Haltung wird innerhalb der EU subventioniert. (Quelle: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Heidschnucken.html>)

² Beim Plaggenhieb wurden rechteckige, durchwurzeltete Oberbodenstücke (Plaggen) in einer Stärke von 2-4 cm mit der Heidekrautvegetation abgeschält und als Streu in den Ställen der Heidebauern verwendet. Zusammen mit dem Dung dienten die Plaggen als Düngung auf den mageren Äckern.

(Quellen: <http://www.biostation-senne.de/sites/senne/sennelandschaft.html>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Plaggen>)



genutzt. Außerdem verhalf sie während der Honigblüte vielen Bienenvölkern zu einer ertragreichen Honigernte. Mit der Agrarreform im 19. Jahrhundert änderten sich die Lebensverhältnisse der Bauern. Sie wurden gegenüber adliger oder kirchlicher Grundherrschaft unabhängig und durch Zusammenlegung, Neueinteilung und Verkopplung der Flurstücke schuf man neue Felder.

Weitreichenden Umbruch und Fortschritt erfuhr der Ort während der Amtszeit von Pastor Wilhelm Bode. Dieser kam 1886 nach Egestorf und wirkte dort 37 Jahre als Pastor im Egestorfer Kirchspiel.

Schon am 1. Februar 1888, nach knapp zwei Jahren Amtszeit, gründete er die Spar- und Darlehenskasse. Sie war in ihrer Form die erste dörfliche Genossenschaftsbank im Lüneburger Land.



Abb. 2: Pastor Wilhelm Bode
Quelle: www.heimatverein-egestorf.de

Durch die genossenschaftlichen Ersparnisse der Bauern konnten im Laufe der Jahre Anschaffungen getätigt werden, die sowohl der Landwirtschaft, als auch dem Allgemeinwohl der Dorfgemeinschaft zu Gute kamen.

1906 wurde Egestorf an die Bahnverbindung nach Winsen/Luhe angeschlossen und 1909 wurde auf Initiative von Pastor Bode eine Wasserversorgung sichergestellt. In diesem Zuge gründete er auch eine Wasserversorgungsgenossenschaft. 1911 gab es dann die erste private Stromversorgung, die 10 Jahre später auf das gesamte Dorf ausgeweitet wurde. Der größte Verdienst von Pastor Bode lag allerdings in der Erhaltung der Lüneburger Heide. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Heide als Erholungsgebiet, insbesondere von Städtern aus dem nahen Hamburger Raum, entdeckt und war bald von wandernden Touristengruppen überlaufen. Auch nahmen Verkäufe von Heideland ständig zu. Pastor Bode sah „seine“ Heide, mit der er sich schon seit seiner Kindheit verbunden fühlte, stark gefährdet. Als schließlich Planungen für Wochenendhäuser im Bereich des *Totengrundes* und des *Wilseder Bergs*, den Kernstücken der Heide, ins Gespräch kamen, sah sich der Pastor in der Pflicht, zu handeln. Über mehrere Jahre hinweg und mit Hilfe guter Beziehungen, Freunden und einflussreichen Stellen gelang es ihm zunächst, den Totengrund zu erwerben. Im Oktober 1909 gründete er den *Verein Naturschutzpark* mit Sitz



in Stuttgart. Dieser setzte sich für die Schaffung von Schutzparken ein. Mit seiner Hilfe gelang es Bode, auch noch den *Wilseder Berg* und erste Heideflächen anzukaufen und somit weitere Eingriffe von außen zu verhindern (vgl. Brauns, W., 1929).

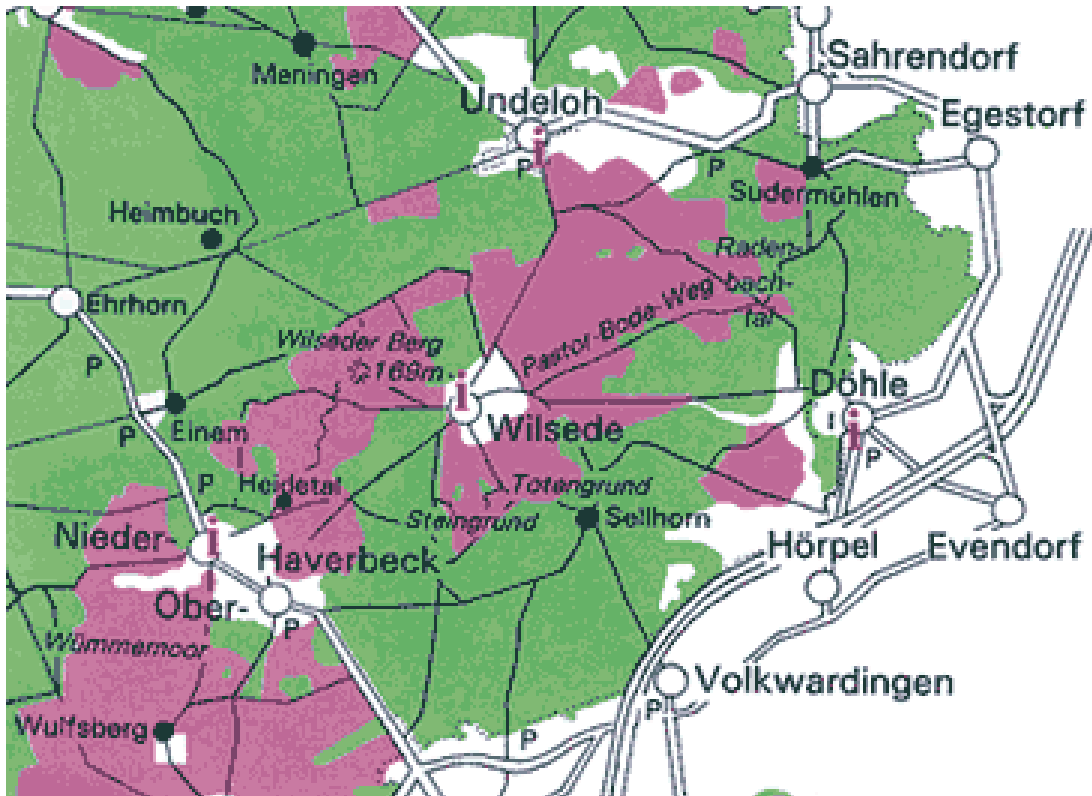


Abb. 3: Karte Naturschutzgebiet Lüneburger Heide mit der Lage des Wilseder Berges und des Totengrundes.

Quelle: www.stiftung-naturschutzpark.de

Am 29.12.1921 fanden seine Bemühungen ihren Erfolg, als die damalige Regierung ein Gebiet von vier Quadratmeilen Heideflächen mit dem *Wilseder Berg* in der Mitte zum Schutzgebiet erklärte und der *Naturschutzpark Lüneburger Heide* damit seine heutige Funktion erhielt. Zum Gedenken an seine Leistung für das Dorf und die Umgebung wurde am 16.10.1997 eine Büste von *Wilhelm Bode* als Denkmal in der Dorfmitte Egestorfs aufgestellt.

Mit Ende des 2. Weltkrieges stieg die Einwohnerzahl durch Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten des einstigen Deutschen Reiches und Neuansiedler stetig an.

Im Zuge der Gemeindereform von 1972 übertrug Egestorf die Verwaltungsaufgaben der übergeordneten Samtgemeinde Hanstedt und ist somit ausschließlich Träger öffentlicher Aufgaben. Zur Gemeinde Egestorf mit seinen



2400 Einwohnern gehören die Ortschaften Döhle, Evendorf, Sahendorf und Schätzendorf.

Egestorf selbst zählt rund 1240 Einwohner (Stand 2007) und ist ein staatlich anerkannter Erholungsort. Seine attraktive Lage am Rande des *Naturschutzparks Lüneburger Heide* und die gute Anbindung zur Stadt Hamburg durch die Autobahn A7 machen ihn zu einem beliebten Ausflugsziel für Touristen. Sehenswürdigkeiten vor Ort sind zum Beispiel die *St. Stephanus Kirche*, das *Dressler' Hus*, welches die Touristeninformation und das Heimatmuseum beherbergt sowie der alte Friedhof und der *Philosophische Steingarten*. Der *Barfußpark* und das *Naturerlebnisbad* bieten eine willkommene Erfrischung. Zur Adventszeit schmückt zudem eine sechs Meter

hohe Weihnachtspyramide den Kirchhof. Sie wurde von Handwerkern aus dem Dorf erbaut.



Abb. 4: Pastor Bode Denkmal vor dem Gemeindehaus
Quelle: Eigene Aufnahme 2009



2.2 Kirchengemeinde St. Stephanus

Bereits im 8. Jahrhundert n. Chr. begann die Christianisierung³ in der Heide. Die Bewohner wurden - zum Teil mit Gewalt - „bekehrt“ und über ihren alten germanischen Opferstätten entstanden erste Holzkirchen.

Die heutige *St. Stephanus* Kirche in Egestorf wurde erstmals in Urkunden aus den Jahren 1337 und 1357 erwähnt. Damals stand nur eine hölzerne Kapelle, die der *Heiligen Maria Magdalena* (Stiftungstag 22. Juli) geweiht war. 1379 wurde der Stiftungstag verlegt und die Kapelle nannte sich fortan *St. Stephanus*.

Die Egestorfer Kapelle war nur eine Betkapelle und nicht eigenständig, sondern unterstand der Kirche in Salzhausen, das damals Archidiakonats⁴ war. Daher mussten sonntags alle Kirchgänger aus den Dörfern Egestorf, Nindorf, Schätzendorf, Sudermühlen, Sahrendorf und Döhle zum Gottesdienst in die Mutterkirche im rund 15 km entfernten Salzhausen gehen. Dies war oftmals sehr beschwerlich und so bat die Gemeinde den Bischof von Verden, dass auch in der Egestorfer Kapelle Taufen, Beerdigungen und alle sonstigen kirchlichen Handlungen abgehalten werden könnten. Im Jahre 1417 wurde dies durch den Bischof von Verden urkundlich beschlossen und Egestorf wurde eine selbstständige Kirchengemeinde. Gänzlich loslösen von der Mutterkirche konnte sie sich jedoch erst 30 Jahre später durch eine einmalige Kapitalzahlung von 70 Lübesche Mark. Damit stand Egestorf nicht mehr in der Pflicht, Salzhausen beim Bau und der Erhaltung der Kirche sowie der Besoldung des Küsters zu unterstützen (vgl.: Grote, J., 1995, S. 63ff.).

³ Christianisierung (v. kirchenlat.: *christianizare*) bedeutet die Hinwendung ganzer Völker oder Kulturkreise zum Christentum.
(Quelle: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Christianisierung.html>)

⁴ Ein Archidiakonats war eine kirchliche Verwaltungseinheit, genauer eine Untereinheit eines Bistums.
(Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Archidiakonats>)



Weitere Umbrüche erfuhr die Kirchengemeinde 1525 mit Beginn der Reformation in Egestorf, die in den hannoverschen Landen erst vier Jahre später durch *Ernst den Bekenner*⁵ eingeführt wurde.

Im Jahr 1622 wurde die Kirche, ein mittlerweile gotischer Gewölbebau, zunehmend baufällig und war immer weniger geeignet, um in ihr Gottesdienste abzuhalten. Darum begann der damals amtsinhabende *Pastor Sonnemann* mit den Bauvorbereitungen und setzte das angesparte Kirchengeld in Baumaterialien um, wohl auch um es vor kriegerischen Raubzügen während des andauernden Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) zu schützen. Am 20. August 1645 wurde die neue Kirche nach vielen Jahren großer Mühen seitens der Gemeinde und ihres Pastors eingeweiht. Die neue Kirche war ein Fachwerkbau auf einem Feldsteinmauerwerk, wie es typisch ist für Heidekirchen. Der separat stehende hölzerne Glockenturm entstand bereits im Laufe des 15. Jh.'s, vermutlich aus den Holzresten der damals abgebauten Holzkirche. Während des weiteren Kriegsverlaufs des Dreißigjährigen Krieges und auch während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) nahm die Kirche kaum Schaden (vgl.: Grote, J., 1995, S. 68ff.).



Abb. 5: St. Stephanus Kirche Quelle: www.wikimedia.org

⁵ Ernst I., Herzog zu Braunschweig-Lüneburg (*1497 in Uelzen; † 1546), 1520-1546 Fürst von Lüneburg. Wegen seiner konsequent reformatorischen Haltung und der Mitunterzeichnung des Augsburger Bekenntnisses erhielt er im 18. Jahrhundert den Ehrennamen *Ernst der Bekenner*. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_I._%28Braunschweig-L%C3%BCneburg%29)



1872 änderte sich die bis dahin übliche Tradition die Toten auf dem Kirchhof rings um die Kirche zu bestatten und es entstand der neue Friedhof etwas abseits der Kirche an der *Alten Dorfstraße*.

1880 wurden 37 Linden um den Kirchhof herum gepflanzt und gaben ihm sein heutiges Aussehen.

Auch während des ersten (1914-1918) und zweiten Weltkrieges (1939-1945) blieb die Kirche unbeschädigt, trotz eines Bombenabwurfs über Egestorf im November 1944.

1945 wurde Evendorf in das Egestorfer Kirchenspiel aufgenommen.



2.3 Ev.-luth. Gemeindehaus St. Stephanus

Neben der Kirche sind auch das alte Küsterhaus und das Gemeinde-, ehemals Pfarrhaus in der Dorfmitte angesiedelt. Diese Gruppierung besteht schon seit der Selbstständigkeit der Kirchengemeinde 1419.



Abb. 6: Lage des Gemeindehauses in der Eggestorfer Dorfmitte in Beziehung zur Kirche und dem alten Küsterhaus.

Quelle: Katasteramt Winsen/Luhe



Das Küsterhaus diente seit jeher dem Küster⁶ als Wohn- und Schulhaus. Da es bis Anfang des 20. Jh. kein separates Schulgebäude in Egestorf gab, wurde der Unterricht in den Räumen des Küsterhauses abgehalten. 1970 wurde das Küsterhaus am *Sudermühler Weg* verkauft und ein Neues wenige Jahre später neben dem alten Friedhof an der *Alten Dorfstraße* errichtet.

Das Gemeindehaus in seiner heutigen Form besteht seit 1967 und steht in direkter Sicht zur Kirche.

In früheren Zeiten gehörten zum Pfarrhaus noch ein Hof und landwirtschaftliche Flächen. Da das Einkommen eines Pfarrers auf dem Land oft gering bemessen war, musste dieser neben den geistlichen Aufgaben noch Landwirtschaft betreiben, um das Überleben der Familie zu sichern. Über die ersten Pfarrhäuser in der Egestorfer Kirchengemeinde ist wenig bekannt, da Brände die Häuser zerstörten und so auch alte Aufzeichnungen vernichtet wurden. Sicher ist lediglich, dass in den Jahren 1667 und 1674 der Vollhof, auf dem man die Häuser errichtete, vergrößert wurde, vermutlich um mehr zu bewirtschaftende Fläche zu erhalten.

Nähere Informationen finden sich zum letzten Pfarrhaus, das zusammen mit dem Pfarrhof bis 1965 bestand. Das Gebäude wurde 1789 im Stil der niedersächsischen Bauernhäuser erbaut. In diesen lebten Mensch und Tier unter einem Dach, wobei der Wohnbereich „Flett“ oft nur durch ein Gatter von der Diele abgetrennt war. Im Laufe der Jahre wurde das Pfarrhaus immer wieder umgebaut und den Gegebenheiten der Zeit angepasst. Als sich das Einkommen der Pastoren verbesserte und die technische Entwicklung voranschritt, wurde die Viehhaltung reduziert. Wegen des geringeren Stallbedarfs konnte der Wohnbereich vergrößert werden.

Ein überlieferter Grundriss des Pfarrhauses aus der Zeit, als *Pastor Friedrich Karl Dahnke* das Amt inne hatte (1925-1965), verdeutlicht das einstige Aussehen und die Raumaufteilung des Gebäudes. Er bewohnte das Haus mit seiner Frau Marie, seinen beiden Söhnen und zwei Töchtern.

⁶ Der Küster (lat. *custos* „Hüter“, „Wächter“), auch Kirchner, Kirchendiener oder Sakristan, bezeichnet einen Beruf in der Kirche. Seine Dienstwohnung wird Küsterei genannt. In der Regel ist der Küster Angestellter einer Kirchengemeinde, Pfarrei oder der Diözese.
(Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCster_%28Kirche%29)

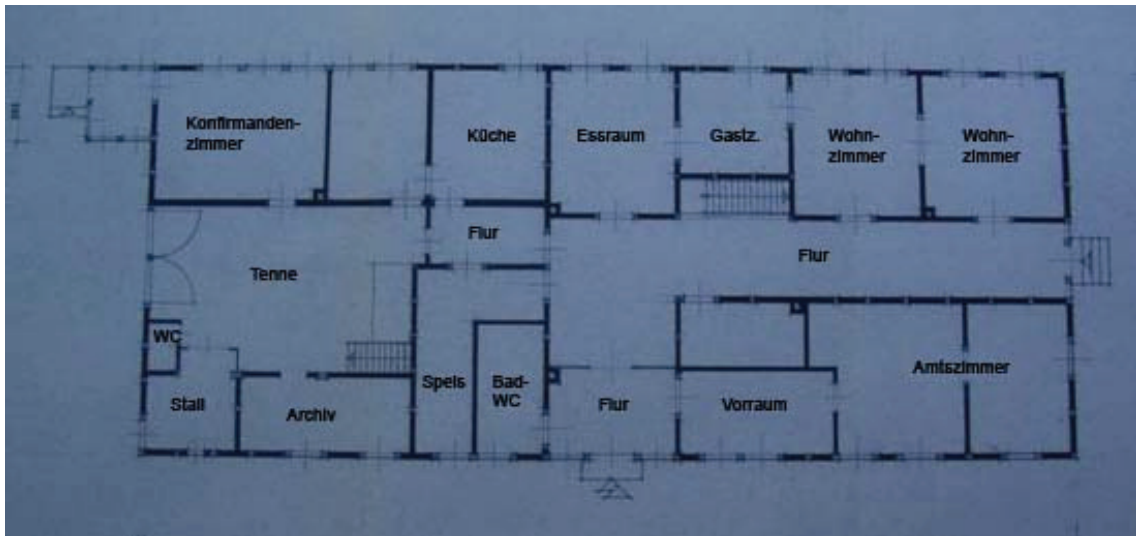


Abb. 7: Grundriss des alten Pfarrhauses aus dem Jahr 1964.
Quelle: Pfarrarchiv Egestorf, zu Verfügung gestellt durch G. Peper

Auf diesem Grundriss ist ersichtlich, dass die Arbeits- und Privaträume nebeneinander lagen. Das Amtszimmer lag gegenüber dem Wohnzimmer und das Konfirmandenzimmer befand sich im ehemaligen Stallbereich neben der Tenne. Daher war es unausweichlich, dass Besucher des Pfarrers auch immer mit dem privaten Leben der Familie in Berührung kamen.

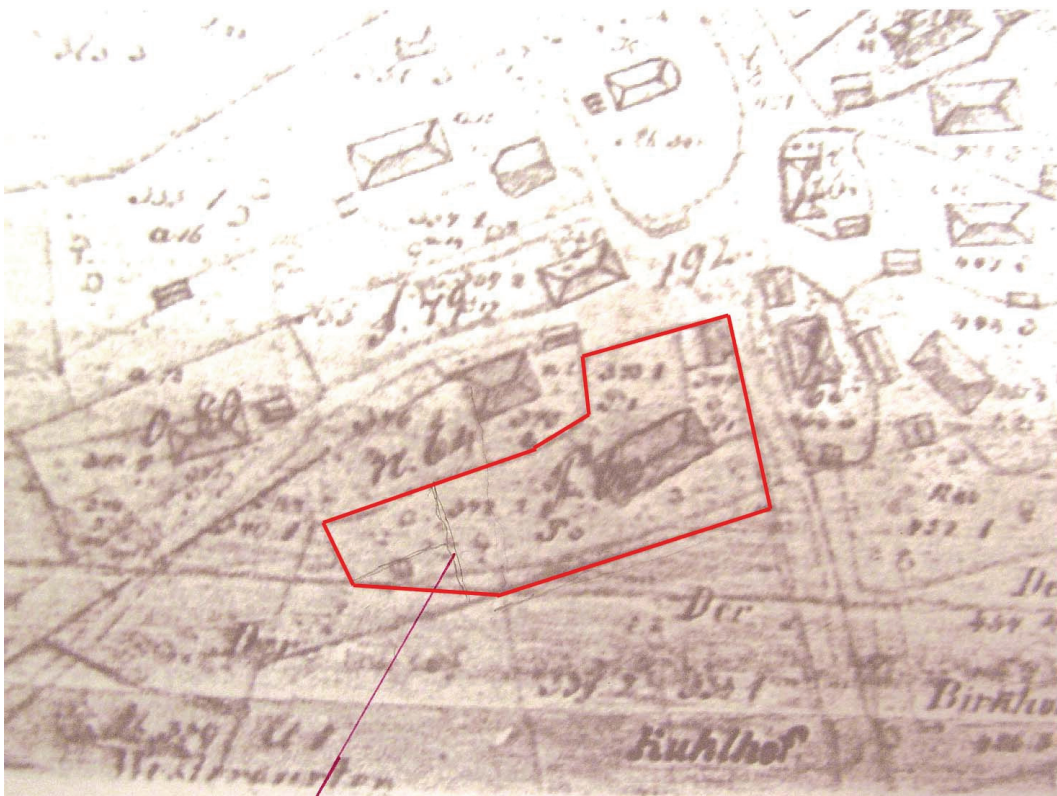


Abb. 8: Ursprüngliche Grenze des Pfarrgrundstücks 1848, vor der Verkopplung (rote Umrandung)
Quelle: Gerhard Peper



Mitte des 19. Jh.'s wurde in Niedersachsen eine Begradigung der Grenzverläufe und eine Verkopplung⁷ der Grundstücks- und Landwirtschaftsflächen vorgenommen. In diesem Zuge erfolgte eine Vergrößerung des grundstückseigenen Gartenbereichs. Eine Skizze des Grundstücks findet sich im Anhang S. II. Besucher des Pfarrhauses erreichten das Haus vom *Sudermühler Weg*. An der Straße standen eine Garage, Schuppen für Holz, sowie Koks und Briketts und der Totenschuppen, in dem der hölzerne Leichenwagen mit eisenbeschlagenen Rädern stand. Auf dem Vorplatz befand sich ein Rasenrondell, um das ein Rundweg zum Haus führte. Ein weiterer Weg führte entlang des Hauses zur Gartenpforte, neben der ein kleines Gartenhäuschen stand. Das Häuschen hat auch heute noch Bestand, jedoch befindet es sich im Besitz eines ehemaligen Nachbarn.

Der Garten war zu Dahnkes Zeiten sowohl Nutz- als auch Ziergarten. Die Beete waren, ähnlich wie in Bauerngärten, durch sich kreuzende Wege getrennt und mit Buchsbaumhecken eingefasst. Entlang des Hauptweges war ein Teil der Gemüsebeete für Blumen abgeteilt. Diese lieferten jeden Sonntag einen üppigen Altarschmuck. Am Rand des Gartens standen Beerensträucher und Büsche, die das Grundstück abgrenzten. Im Süden befand sich eine Dornenhecke, vermutlich Weißdorn. Eine weitere Gartenpforte führte zum Nachbargrundstück und von dort zu einem Weg, der an den heutigen *Pastor-Bode-Wanderweg* Richtung Wilsede stößt. Die Südseite des Hauses schmückte eine Rabatte, auf der restlichen Fläche war Rasen gesät. Von dort gelangt man zum Wirtschaftshof. Der Hofteil, die Südseite und der Gartenbereich des Grundstücks waren mit Maschendrahtzaun eingefasst, die Nordseite mit Staketenzaun. Die südöstliche Ecke des Grundstücks war abgetrennt für das Haus von August Brenning, der als Gärtner der Familie behilflich war. Da der Garten für Obstbäume zu klein war, wurde ein separater Obsthof auf einem Grundstück der Kirche südlich des alten Friedhofs an der Alten Dorfstraße angelegt. Heute steht dort das neue Küsterhaus (Nach Gespräch mit G. Peper und R. Behr, Dez. 2009).

⁷ Vorform der heutigen Flurbereinigung im 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Separation_%28Flurbereinigung%29)



Abb. 9: Ostansicht des alten Pfarrhauses mit Blick auf den Wirtschaftshof.
Quelle: Heimatverein Egestorf

Das Pfarrhaus war immer ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Hier wurden Aufgebote bestellt, gingen Danksagungen für Geburt und Taufe ein, Konfirmandenunterricht fand statt und Todesfälle wurden gemeldet. Selbst Gottesdienste wurden in der großen Stube abgehalten, wenn es in der Kirche zu kalt war. Auch für Tätigkeiten des Alltags wurde das Pfarrhaus genutzt, denn es stand jedem Gemeindemitglied offen. So war es beispielsweise den Frauen im Dorf möglich, im Winter den Dachboden des Pfarrhauses als Trockenplatz für ihre Wäsche zu nutzen. Während der Jahre des zweiten Weltkrieges und auch danach fanden Ausgebombte und Flüchtlinge hier eine Unterkunft. Zwischenzeitlich wohnten so viele Personen unter dem Dach des Pastors, dass Familie Dahnke sich in der großen Stube einrichtete, um genug Platz zu schaffen. Mitte des 20. Jh.'s war das Pfarrhaus renovierungsbedürftig und so begannen 1963 die Arbeiten. Doch nachdem das Dach neu gedeckt und Umbauarbeiten durchgeführt waren, stellte sich heraus, dass das Fundament nicht mehr tragfähig war. Infolgedessen wurde das Haus 1965 abgerissen.

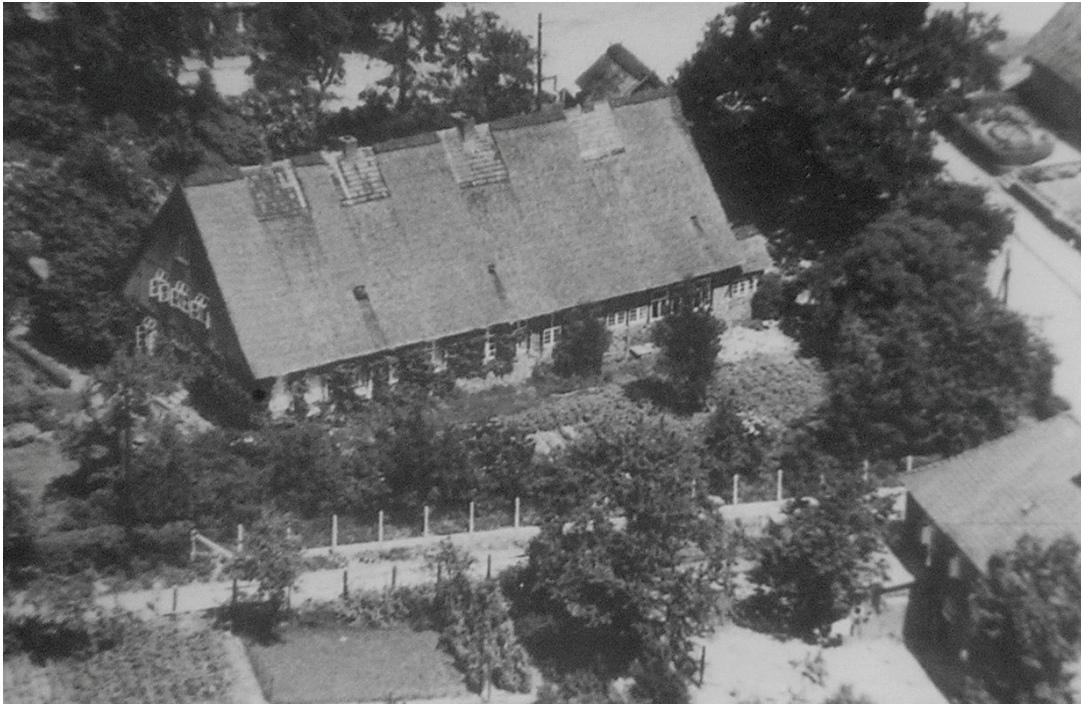


Abb. 10: Südansicht des Gebäudes.
Quelle: Heimatverein Egestorf

In den kommenden zwei Jahren bekam Egestorf mit *Wolfgang Dietze* nicht nur einen Pastor, sondern auch ein neues Gemeindehaus. Dieses wurde 1967 eingeweiht. Das neue Gemeindehaus unterscheidet sich nicht nur optisch von seinem Vorgänger, auch die strukturelle Aufteilung hat sich verändert. War im alten Pfarrhaus das familiäre Leben und die Gemeindearbeit unter einem Dach vereint, sind beide Bereiche nun voneinander getrennt. Der westliche Anbau und der Gartenbereich sind der Pastorenfamilie zugewiesen. Lediglich im Eingangsbereich sind zwei Räume als Gemeindebüro und Pfarramt separat angelegt. Der restliche Gebäudetrakt ist für die öffentliche Gemeindearbeit vorgesehen. Der große Saal mit einer Bühne bietet Platz für Chorproben oder Aufführungen, ein kleinerer Raum wird für Versammlungen genutzt. Zudem sind eine Küche und Toilettenräume vorhanden. Eine Tür verbindet beide Gebäudetrakte miteinander.

Im Obergeschoss wurde zunächst nur eine kleine Wohnung eingerichtet, die für die damals tätige Dorfkrankenschwester vorgesehen war. Später wurde das



Geschoss weiter ausgebaut, um Platz für eine Bücherei und Aufenthaltsräume für die Jugendarbeit zu schaffen (nach Telefonat mit W. Dietze, Juni 2009).

Auch der Außenbereich veränderte sich mit dem Umbau. Auf dem nun öffentlich zugänglichen Bereich des Grundstücks entstanden Parkplatz und einfach zu pflegende Rasenflächen. Es wurden Bäume gepflanzt und Beete angelegt. Der nordöstliche Bereich des Grundstücks am Dorfplatz wurde der kommunalen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Er wird als Park- oder Veranstaltungsfläche für Märkte genutzt. Der heutige Stand der Außenanlagen wird eingehend im folgenden Kapitel 2 *Bestandsaufnahme* behandelt.



3 Bestandsaufnahme

Plan-Nr.: 1

Das Grundstück des evangelisch-lutherischen Gemeindehauses der *St. Stephanus Kirchengemeinde* in Egestorf befindet sich im Ortskern. Die öffentlich zugänglichen Außenanlagen des Gemeindehauses umfassen eine Fläche von ca. 1.800 m². Die Außenanlagen, die unter praktischen Gesichtspunkten angelegt wurden, haben seit 1967 kaum eine Veränderung erfahren.

Zu erreichen ist das Gemeindehaus über einen Gehweg aus rotem Klinkerpflaster vom *Sudermühler Weg*. Das Klinkerpflaster prägt alle Wege des Ortskerns. Im Nordosten des Grundstücks befinden sich zwei 0,9 Meter hohe Hainbuchenhecken, die das Grundstück in Richtung der Ortsmitte abgrenzen. An dieser Stelle haben die Hecken jedoch eine negative und abweisende Wirkung, denn sie versperren die Einsicht vom öffentlichen Straßenraum auf den Eingangsweg zum Gemeindehaus.



Abb. 11: Blick vom Kirchengelände auf das Gemeindehaus.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009



Ein zweiter Weg, ebenfalls vom *Sudermühler Weg* kommend, ist mit grauen Betonsteinplatten gepflastert und führt den Besucher an einem Parkplatz vorbei. Eine Laterne beleuchtet den Weg spärlich. Getrennt werden Weg und Parkplatz durch einen Beetstreifen, der mit Büschen, mehrjährigen Stauden sowie einer Esche (*Fraxinus excelsior*) und eine Stechpalme (*Ilex aquifolium*) bepflanzt ist. Der Parkplatz befindet sich im nordwestlichen Bereich des Grundstückes und grenzt an das Nachbargrundstück. Allerdings ist er mit sechs Stellplätzen für den Alltagsbetrieb überdimensioniert, da sich weitere alternative Parkflächen parallel zur Straße und auf dem Platz beim *Pastor Bode Denkmal* befinden. Neben dem Parkbereich sind hier auch die Entsorgungsmöglichkeiten des Gemeindehauses untergebracht sowie eine mit Holz eingefasste Fläche in der der Grünschnitt, der auf dem Grundstück anfällt, gesammelt wird. Zur Straße hin grenzen ein Spitzahorn (*Acer platanoides*) und ein Feuerahorn (*Acer ginnala*) den Grünschnittsammelbereich ab. Die Entsorgungsmöglichkeiten sind offen einsehbar und stören dadurch nicht nur Besucher des Gemeindehauses, sondern auch die Nachbarn, deren Terrasse nahe der Grundstücksgrenze angelegt ist. Am Rand des Parkplatzes sind nahe dem Gemeindehaus elf Fahrradständer aufgestellt.



Abb. 12: Parkplatz des Gemeindehauses mit Mülltonnen- und Grünschnittsammelplatz
Quelle: Eigene Aufnahme 2009



Der mit grauen Gehwegplatten ausgelegte Vorplatz des Gemeindehauses ist sowohl über den Parkplatz als auch die zuvor genannten Wege erreichbar. An den Randbereichen am Haus finden sich Beete mit Rhododendron. Mittlerweile sind diese Sträucher jedoch überaltert und Wildkräuter haben die ursprüngliche Unterpflanzung verdrängt. Auch ein in der Mitte des Vorplatzes angelegtes Farnbeet wirkt verwildert und sieht besonders im Winter kahl und ungepflegt aus.



Abb. 13: Vorplatz mit der Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) zur Blütezeit.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009

Über den Vorplatz gelangt man zum Haupteingang des Gemeindehauses, der etwas zurückgesetzt an der nördlichen Längsseite des Gebäudes liegt. Auch den Eingang zur Gemeindebibliothek erreicht man von hier aus. Der Eingang zum Gemeindebüro und zum Pfarramt befindet sich an der nordwestlichen Gebäudeseite. Allerdings ist dieser nicht sofort ersichtlich, da die Wegeführung nicht deutlich ist und die Rhododendronsträucher die Sicht verdecken. Um den Weg zu weisen, wurde am Gebäude zwar ein Hinweisschild angebracht, jedoch ist es zu klein, um wahrgenommen zu werden. Eine circa ein Meter hohe



Laterne beleuchtet diesen Bereich nur dürftig. Auch in diesem, etwas abseits liegenden Bereich sind die Beete wenig gepflegt und Wildkräuter und vereinzelte ungepflegte Sträucher prägen das Bild.



Abb. 14: Eingangsbereich zum Pfarramt / Gemeindebüro mit Blick auf das Hinweisschild an der Hausfassade (roter Kreis)
Quelle: Eigene Aufnahme 2009

Nördlich vor dem Gemeindehaus stehen auf einer Rasenfläche eine Birke (*Betula pendula*) sowie eine große, mehrstämmige Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), die besonders zur Blütezeit einen schönen Kontrast zum Gebäude bildet. Die Fläche dient während des Festes am Heidesonntag, der jährlich am letzten Augustsonntag stattfindet, als Aufstellfläche für das Festzelt. Unter der Felsenbirne steht ein Stein mit der Inschrift „ev.-luth. Gemeindehaus“.

Östlich des Gemeindehauses vor der Giebelseite befindet sich eine Rasenfläche. Auf dieser steht eine alte Eiche (*Quercus robur*) und ein Walnussbaum (*Juglans regia*). Zur Straße hin wird die Fläche mit einem etwa 0,5 Meter hohen Zaun und einer Feldsteinmauer abgegrenzt. Auf dem Rasen finden keine Veranstaltungen statt.



Abb. 15: Östliche Giebelseite des Gemeindehauses.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009



Abb. 16: Rasenfläche vor der Südfassade.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009

- GENIUS LOCI -



Da das Gelände nach Süden hin abfällt, wird das Grundstück in diesem Bereich mit einer Feldsteinmauer abgefangen, die mit einer Hainbuchenhecke bepflanzt ist. So wird der Blick auf die angrenzende Garage versperrt. Entlang der Garage führt ein schmaler Weg zu einer Treppe, über die man den Garten der Pfarrwohnung erreicht. In diesem Bereich, südlich des Gemeindehauses, steht ein Apfelbaum (*Malus spec.*).



4 Gemeindehäuser im Wandel

Wie schon im Kapitel über das Gemeindehaus in Egestorf erwähnt, übernahmen Pfarrer in ländlichen Gegenden bis vor ca. 100 Jahren mit ihrem Amt nicht nur die geistlichen Pflichten für die Gemeinde. Sie unterhielten zudem einen landwirtschaftlichen Hof auf dem pfarreigen Grundstück. Dies war zur damaligen Zeit nötig, da die Gehälter auf dem Land knapp bemessen und die Pastoren so auf die Erträge des Hofes angewiesen waren, um ihre Familien zu versorgen. Denn die Gehälter auf dem Land waren keineswegs festgelegt, sondern richteten sich nach dem Wohlstand der Gemeinde, da diese für die Unterhaltung des Pastors und der Instandhaltung des Pfarrhofes zuständig war. Dadurch war der Pfarrer stets von der Zahlungsfähigkeit und –bereitschaft der Gemeindemitglieder abhängig, was häufig zu Streitigkeiten zwischen beiden Parteien führte. Die Einkünfte setzten sich aus dem Festgehalt, Abgaben, Diensten, Opfern und Gebühren für Amtshandlungen, wie z. B. der Taufe zusammen. Die Einkommenssituation der Landpfarrer änderte sich erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts, als ein festes und hinreichendes Gehalt für Pastoren eingeführt wurde (vgl.: Wendland, B., 2004, S. 59ff.).

In vielen Fällen war die Übernahme eines Hofes aber auch mit Problemen behaftet, denn die Amtsanwärter kamen selten aus landwirtschaftlich kundigen Familien und waren deshalb kaum mit der Landwirtschaft oder dem Gartenbau vertraut. Daher mussten sie sich zunächst intensiv damit auseinandersetzen, bevor sie sich ihren geistlichen Aufgaben in der Gemeinde widmen konnten. Darum entschieden sich viele Pastoren, einen Teil der Ländereien zu verpachten, um so die zu bewirtschaftende Fläche zu verringern und gleichzeitig ein Nebeneinkommen zu haben. Unterstützung fand der Pfarrer in dieser Situation bei seiner Familie, die auf dem Hof mithalf. Oft waren auch Mägde und Knechte angestellt, sodass der Pfarrer seinen seelsorgerischen Pflichten, die häufig mit langen Wegen in die Nachbardörfer verbunden waren, nachkommen konnte.

Zur Versorgung trug ebenfalls der Garten der Pfarrfamilie bei und war daher überwiegend als Nutzgarten angelegt. So ist nicht verwunderlich, dass die Pfarrgärten den Bauerngärten in ihrer Struktur sehr ähnlich waren: Zierbeete



mit Blumen, Stauden und Büschen lagen meist direkt am Wohngebäude, daran schloss sich der Gemüsegarten mit den häufig mit Buchsbaum eingefassten Beeten an. Im hinteren Teil befand sich meist der Obstgarten mit verschiedensten Obstsorten.

Heutzutage mag es schwer fallen, sich Pastoren in der Doppelrolle eines Geistlichen und eines Landwirts vorzustellen, doch früher war dies selbstverständlich und zeigt sich noch heute in vielen Sprichwörtern und Liedern. Das Lied „Von Herrn Pastor sin Koh“ ist wohl das bekannteste im norddeutschen Raum (Wendland, B., 2004, S. 62).

Mit neuen Pastoren kam aber auch Fortschritt in die Gemeinden, deren Einwohner in ihrem Leben kaum die Dörfer verließen, geschweige denn das Land bereisen konnten. Da die meisten Pastoren in ihren Heimatgemeinden keine Anstellung bekamen, zogen sie in fremde Gemeinden. Dabei handelte es sich in vielen Fällen um ländliche Kirchengemeinden, da die sehr begehrten Stellen in der Stadt oft bereits vergeben waren. Eine bessere Bildung und der Sonderstand innerhalb der Dorfgesellschaft tat ihr Übriges, damit Gespräche zwischen Pfarrer und Gemeinde selten vorkamen. Die fehlende Integration in der Gemeinde führte dazu, dass sich viele Pastoren zurückzogen und sich „Liebhabereien“ in Landwirtschaft und Gartenbau hingaben. Durch ihre, zum Teil lebensnotwendige intensive Beschäftigung mit dem Acker- und Gartenbau entwickelten sich einige Geistliche zu Fachleuten und verfassten sogar Lehrbücher über ihre Erkenntnisse über Anbauverbesserungen, Düngemittel oder den Obstanbau. Dieses Wissen gaben sie an ihre Gemeindemitglieder weiter, denn die Landwirtschaft verband den „Herrn Pastor“ und seine Gemeinde. Und so konnte auch die Gemeinde von den Erkenntnissen, die der Pfarrer entweder selbst oder auf großen Anwesen reicher Kaufleute gewonnen hatte, profitieren.

So standen nicht nur Pfarrhof und –haus jedem offen, sondern auch das Leben der Familie spielte sich vor den Augen aller ab. Dadurch wurde ihnen und dem Anwesen eine Vorbildfunktion zuteil, der es in jeder Lebenslage gerecht zu werden galt. Es prägte sich der Begriff „gläsernes Pfarrhaus“ (Wendland, B., 2004, S. 109), der auch in der heutigen Zeit noch eine gewisse Gültigkeit hat. Mit der Offenheit des Hauses war auch Gastfreundlichkeit verbunden. Jeder,



der Hilfe oder ein Dach über dem Kopf benötigte, wurde aufgenommen, egal wie viele es waren.

Doch mit den Fortschritten in der Technik und Düngung sowie in der Viehhaltung änderte sich auch das Leben der Geistlichen. Die Arbeit auf dem Pfarrhof und den landwirtschaftlichen Flächen ließ sich schneller bewältigen. Die Pastoren fanden mehr Zeit für ihre Liebhabereien, den Garten- und Obstbau, die trotz allem weiterhin wichtige Komponenten der Versorgung waren. Das sollte sich auch mit der Einführung fester Gehälter nicht gleich ändern, da sie sich gerade auf dem Land über einen langen Zeitraum zog. So wurde zwar vielerorts die Landwirtschaft schon aufgegeben, doch der Garten noch genutzt, denn das Gehalt war nicht üppig und Lebensmittelläden noch nicht sehr verbreitet auf dem Land. Dies sollte sich besonders während der beiden Weltkriege bewähren. Da in den Pfarrhäusern viele Flüchtlinge und Ausgebombte unterkamen, konnten oft - dank des Gartens - Lebensmittelknappheiten überbrückt werden. Danach wurden aber auch die Gärten immer weniger genutzt.

„Doch kann man von einem Pastor unserer Zeit verlangen, dass er einen Garten von mancherorts mehr als einem Hektar Fläche hegt und pflegt wie ein Amtsbruder vor 100 Jahren, der aufgrund seiner doppelten Profession weniger Pflichten, vor allem im administrativen und karitativen Bereich hatte, aber dafür der Notwendigkeit unterlag, den Pfarrgarten zu bewirtschaften, um über den nächsten Winter zu kommen?“ (Wendland, B., 2004, S. 95)

Sie wurden pflegeleichter gestaltet und wurden eher zu einem erholsamen Hobby neben der geistigen Arbeit. So verschwanden dann auch typische Elemente, wie Laubengänge, mit Buchs eingefasste Beete, Gräben, Brücken und mehr aus den Pfarrgärten. Durch fehlende Bewirtschaftung und Vernachlässigung der Höfe wurden sie baufällig und mussten zum Teil abgerissen oder umgebaut werden. Selten sind aus dieser Zeit noch vollständige Anwesen erhalten.

Auch die Struktur der Pfarrhäuser veränderte sich. Neue Gebäude wurden mit getrennten Wohn- und Arbeitsbereichen gebaut, da die alten Gebäude zu groß und kostenintensiv waren. Die uns bekannten Gemeindehäuser entstanden. Doch mit dem Verlust der Pfarrhäuser ging auch ein Stück ihrer Kultur verloren.



Die Zahl der Gemeindemitglieder wurde immer größer und dadurch auch die Aufgaben der Pastoren und Pastorinnen immer umfangreicher und da Gemeindehaus und –büro somit nicht dauerhaft von ihnen besetzt werden konnten, wurden Öffnungszeiten eingeführt. Zumeist übernehmen diese Aufgaben ehrenamtliche Gemeindemitglieder oder im günstigsten Fall Pfarramtssekretäre/innen, um die Pastoren zu entlasten. Die Außenanlagen der Gemeindehäuser unterlagen ebenfalls einem Wandel. Da der Garten nicht mehr der Selbstversorgung diene, sondern nur noch als Ziergarten, wurden die diese vielerorts verkleinert, um die zu pflegende Fläche zu verringern. Viele der Flächen wurden dem öffentlichen Bereich und den Bedürfnissen des Gemeindehauses angepasst. So entstanden pflegeleichte Rasenflächen und Parkplätze.

Mit dem Wandel der Gemeindehäuser ging auch ein Rückzug der Pastoren aus der Öffentlichkeit einher. Da die Pfarrwohnung vom Gemeindehaus getrennt und auch der Garten der Pastoren meist nicht mehr für die Gemeinde offen zugänglich ist, findet der früher alltägliche Austausch kaum noch statt. Der Garten und die Außenanlagen im Allgemeinen werden immer weniger als Kommunikationsraum genutzt und auch spontane Besuche von Gemeindemitgliedern werden seltener. Doch ist das die Intention der Pastoren auf dem Land? Wurden der Beruf und die Stelle angenommen, um sich letztendlich vor der eigenen Gemeinde zurückzuziehen? Vielmehr sollte sich ein „Landpastor“ darüber im Klaren sein, dass er mit Annahme der Stelle auch sein Leben innerhalb der Gemeinde ins öffentliche Blickfeld rückt. Wie zu Zeiten der Pfarrhäuser sind auch in heutiger Zeit Haus und Garten noch immer die „Visitenkarte“ der Pastoren wie es der nach Amerika emeritierte Pfarrer E.-F. Gallenkamp ausdrückte. (Wendland, B., 2004, S. 458) Dementsprechend sollten auch die Außenanlagen der Gemeindehäuser einladend und gepflegt wirken, damit Besucher gerne dorthin kommen.

Um zu ermitteln, wie Gemeinden des *evangelischen Kirchenkreises Winsen* die Außenanlagen ihrer Gemeinde- / Pfarrhäuser nutzen, führte ich im Rahmen meiner Diplomarbeit eine Umfrage durch (Fragebogen und Auswertungsbogen der Umfrage siehe Anhang S. III bzw. S. VIII). Die Kirchengemeinde Egestorf ist



eine der 16 Pfarrgemeinden des Kirchenkreises, der etwa 47.000 Gemeindeglieder zählt. Es beteiligten sich 9 der befragten 15 Gemeinden.

Die Gemeindehäuser und die Außenanlagen entstanden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Allerdings wurden nur in vier der neun Fälle ein Architekt oder Garten- und Landschaftsbauer mit der Gestaltung betreut, bei anderen übernahm der Kirchenvorstand diese Aufgabe. In den meisten Gemeinden wurden die Herstellungskosten für die Gestaltung durch Gemeindegeld und Spenden von Privatpersonen getragen, sind allerdings nicht mehr ermittelbar oder unbekannt, sodass ein Vergleich dahingehend nicht möglich ist. Jedoch lässt sich über die jährlichen Instandhaltungskosten sagen, dass sie nicht mehr als 1.000,- Euro betragen, bei vier der fünf Angaben sogar maximal bei 500,- Euro liegen. Vorwiegend wurde angegeben, dass die Flächen als Parkplatz, Spielraum für Kinder- und Jugendgruppen oder für Gemeindefeste genutzt werden. Um diese pflegeleicht zu gestalten, wurden Rasen- und Pflasterflächen angelegt, Beete beschränken sich meistens auf ein Viertel der Bereiche. So ist auch der geringe Pflegaufwand von 5 – 25 Stunden pro Monat, je nach Größe der Grundstücke, erklärlich. Die Pflege wird in der überwiegenden Zahl der Gemeinden von Gemeindegliedern übernommen. Nur zwei geben an, dass die Küsterin bzw. die Hausmeisterin diese Aufgabe übernimmt. Als Besonderheiten sind zum einen ein Beet mit Bibelpflanzen und ein alter Pfarrgarten zu nennen, die Anziehungspunkte in der Gemeinde darstellen.

Aufgrund der Ergebnisse der Befragung ist zu erkennen, dass viele der Gemeinden repräsentative und gleichzeitig zweckmäßige Außenbereiche haben. Diese haben jedoch weniger einen kommunikativen Charakter. Es wurde größtenteils Wert darauf gelegt, dass die Fläche leicht zu pflegen und kostengünstig in Anlage und Erhaltung sind. Der Schwerpunkt des Geschehens innerhalb der Gemeinden liegt auf dem Gemeindehaus, was verständlich ist, dennoch sollte auch der Außenbereich Beachtung finden. Insbesondere wenn die räumlichen und wetterbedingten Voraussetzungen gegeben sind, können Feste und Veranstaltungen auf diesen Flächen stattfinden. Aus diesem Grund spielt eine gute und vorausschauende Planung eine wichtige Rolle, die all diese Aspekte des Gemeindelebens berücksichtigt.



5 Vorentwurf

Der Entwicklung der Vorentwürfe gingen sowohl die Befragung der Gemeinden des Kirchenkreises, als auch Gespräche mit dem Kirchenvorstand und Pastorin Grey aus Egestorf voraus. Dabei kam heraus, dass die Außenanlagen in ihrem jetzigen Zustand zwar praktisch und pflegeleicht seien, aber als unpersönlich und abweisend empfunden würden. Auch sei die Wegführung ungeeignet, um Besucher Ziel führend zum Gemeindehaus zu leiten. Gewünscht wurde ein offener und einladender Vorplatz, den Besucher schon von der Kirche aus sehen können. Die Wegführung sollte verbessert und die Sicht der Besucher auf die Eingänge optimiert werden. Ein wichtiger Punkt war auch die Bündelung der Mülltonnen an einem festen Platz sowie die Reduzierung der Parkplätze. Anhand dieser Vorgaben entstanden zwei Vorentwürfe.

5.1 Vorentwurf 1

Plan-Nr.: 2.1

Der erste Vorentwurf wird bestimmt von geschwungenen Formen. Die Außenanlagen werden klarer strukturiert und die verschiedenen Nutzungsbereiche werden räumlich und auch optisch durch Pflasterungen voneinander abgegrenzt.

Der Vorplatz wird vergrößert und weitet sich optisch vom Gemeindehaus zur Kirche auf. Die Hainbuchenhecken werden entfernt, um eine Öffnung des Grundstücks zur Dorfmitte zu erreichen. Der Weg wird verlegt, sodass er nun in der Sichtachse Gemeindehaus – Kirche liegt und der Besucher wird auf direktem Weg zum Haus geleitet. Dabei sieht er zunächst, von der Kirche kommend, den Stein mit der Inschrift „*ev.-luth. Gemeindehaus*“ am Anfang des Weges. Der weitere Weg verläuft geschwungen entlang von erhöhten Duftwellenbeeten, die mit farblich aufeinander abgestimmten Stauden und duftenden Kräutern bepflanzt sind. Auf dem Vorplatz ist nun auch genug Platz um zum Beispiel während des Kirchencafés im Sommer Tische und Stühle für Besucher aufzustellen. Über den Vorplatz erreicht man den Eingang zum Gemeindebüro und Pfarramt am nordwestlichen Gebäudetrakt. Von hier aus



gelangt man über einen Weg zum *Sudermühler Weg* zurück. Die beiden Hauptwege und der Vorplatz sind in einheitlichem Pflaster gestaltet und seitlich mit Klinkerpflaster eingefasst, um die ortsprägenden Klinkerpflasterwege wieder aufzugreifen und so Besuchern einen optischen Leitfaden zu geben.

Der Parkplatz wird auf drei Stellplätze reduziert und liegt jetzt parallel zum *Sudermühler Weg*. Gegenüber dem Parkplatz befindet sich der neue Müllstandort, auf dem die Hausmülltonne, der Altpapiercontainer und der Grünschnittsammelplatz gebündelt sind. Der Platz ist mit Rasenfugenpflaster gestaltet und seitlich mit Hecken eingefasst. Die Fläche zwischen Park- und Vorplatz ist ebenfalls mit Rasenfugenpflaster gestaltet und bietet Raum für Aktivitäten und Veranstaltungen. Es können Zelte oder Tischtennisplatten aufgestellt werden, für die an anderer Stelle wenig Platz wäre, gleichzeitig bildet die Fläche an nutzungsfreien Tagen einen begrünten Bereich und eine zusätzliche Möglichkeit der Oberflächenversickerung. Um die Sicht auf das Nachbargrundstück zu begrenzen, ist entlang des Zauns eine Hecke mit einer bodendeckenden Bepflanzung davor geplant. So wird Konflikten durch neugierige Blicke oder Lärm vorgebeugt.

Während der Bereich vor dem Gemeindehaus einladend wirken und für Veranstaltungen geeignet sein soll, ist auf der Rasenfläche vor der östlichen Giebelseite ein öffentlicher Sitzplatz geplant. Eine Sitzmauer vor einem Staudenbeet lädt zum Verweilen ein und ein Wasserbecken soll die Sinne beleben. Der Platz soll auch Spaziergänger oder Touristen als Ausruhmöglichkeit dienen. Am Anfang des Weges am Dorfplatz regt eine Waldpflanzung zum Wandeln an und ein Hochbeet mit Duftstauden leitet den Besucher weiter zum Gemeindehaus. Auch diese Wege sind seitlich mit Klinkerpflaster eingefasst. Sträucher vor den Fenstern des Gemeindehauses schmücken die zuvor kahle Fassade des Giebels.

Ein ruhiger Bereich findet sich an der Südseite des Gebäudes. Dieser Sitzplatz ist über eine neu geplante Tür vom kleinen Versammlungsraum des Hauses erreichbar. Seitlich ist der Platz mit einer Pergola, die mit Kletterpflanzen besetzt ist, eingefasst und schützt vor neugierigen Blicken von der Straße. Ein weiterer Weg führt von der Terrasse an der Garage entlang zur *Alten Dorfstraße*. So wird ständiger Durchgangsverkehr vermieden. Die Hainbuchen-



hecke auf der Feldsteinmauer bleibt erhalten und wirkt im Sommer wie eine grüne Wand.

5.2 Vorentwurf 2

Plan-Nr.: 2.2

Der zweite Vorentwurf ist in seinen Formen sehr formal und gradlinig in seiner Gestaltung. Die Wege sind weniger geschwungen und die Flächen geometrischer gestaltet. Die Bereiche sind in sich zwar geschlossen, dennoch wirken sie durch Pflanzungen einladend.

Der Vorplatz beschränkt sich auf den Bereich direkt vor Haupteingang des Gemeindehauses. Besucher werden durch Bänke, die sich zwischen erhöhten Beeten am Rand befinden, zum Sitzen und Verweilen eingeladen. Besonders zur Blütezeit der Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), die sich auf der Rasenfläche hinter den Beeten befindet, ist dieser Platz sehr schön. Am östlichen Rand ist eine Pergola geplant, die mit Kletterpflanzen berankt wird und so den Bereich schließt. Der Eingang zum Gemeindebüro wird in diesem Vorentwurf an die Giebelseite des Gebäudes umgelegt. Ein vorgebauter Wintergarten bietet einen geschützten Eingangsbereich für wartende Besucher. Der Eingang zum Gemeindebüro wird dadurch besser erkennbar und leichter zu finden, auch für neue Gemeindemitglieder. Der Haupteingang des Gemeindehauses ist durch Kletterpflanzen an den Säulen des Dachüberstands gekennzeichnet.

Der Weg in Richtung Kirche befindet sich auch hier entlang der Sichtachse. Auf der Rasenfläche seitlich des Weges sind Garteninstallationen mit dem Titel „*Ein Stückchen Himmel*“ geplant. Diese bestehen aus hohen Metallstangen, auf deren Ende sich Glasteller befinden, die in Form von Fischen geblasen sind. Das christliche Symbol soll als Blickfang für den Betrachter zwischen der höher stehenden Kirche und dem Gemeindehaus dienen.

Vom Vorplatz führt ein Weg zum Pfarramts- und Pfarrwohnungseingang. Neben dem Weg vor dem Gebäude sind Beete mit Schattenpflanzungen geplant. Von diesem Weg zweigt ein weiterer zum Parkplatz ab. Links des Weges schirmen ein Beet und ein mit Kletterpflanzen besetzter Sichtschutz das Nachbargrundstück und die unmittelbar hinter dem Zaun befindliche Terrasse ab. Rechts des



Weges ist die Fläche mit Rasenfugenpflaster gestaltet und dient auch in diesem Vorentwurf wieder als multifunktionaler Bereich. Der neue Müllstandort ist mit Sichtschutzwänden umstellt. Der Parkbereich bietet drei Kraftfahrzeugen Platz und liegt parallel zur Straße.

Vor der östlichen Giebelseite des Gemeindehauses ist ein Beet mit Stauden und Sträuchern angelegt. Auf der Rasenfläche ist ein Sitzplatz geplant mit einem Wasserspiel. Dieses besteht aus zwei Becken mit unterschiedlicher Höhe. Aus einer Wassersäule fließt Wasser plätschernd durch die beiden Becken. Bänke laden zum Ausruhen ein und gewähren - dank der entfernten Hainbuchenhecken - einen freien Blick auf die Kirche und die Dorfmitte. Ein erhöhtes Beet mit duftenden Stauden bietet Schutz im Rücken. Am Beginn des Weges zur Dorfmitte „locken“ Duftbeete den Spaziergänger und Touristen, den Weg zu begehen.

Alle Wege sind, wie die Gehwege im Ortskern mit rotem Klinkerpflaster gestaltet, um den Besucher optisch zu leiten und ihm zu vermitteln, dass er im Gemeindehaus und auf seinen Außenanlagen willkommen ist.

An der Südfassade des Gebäudes ist der Sitzplatz in diesem Vorentwurf mit erhöhten Beeten eingefasst, sodass sich die dort aufhaltenden Personen geschützt fühlen. An der zur Straße ausgerichteten Seite der Terrasse bietet der Sichtschutz Ruhe. Die neu geplante Tür vom Versammlungsraum gibt die Möglichkeit, kurzfristig bei gutem Wetter nach draußen in die Sonne zu wechseln.



6 Entwurf

6.1 Entwurfsbeschreibung

Plan-Nr.: 3

Der vorliegende Entwurf entstand nach Vorstellung und Absprache mit dem Kirchenvorstand und Pastorin Grey. Dabei war entscheidend, die Vorentwürfe den Anforderungen und der zukünftigen Nutzung anzupassen. Ein wichtiges Kriterium war die Erhaltung der Bestandsbäume, da sich diese in einem guten Zustand befinden und in die Planung integriert werden können. Der Entwurf beinhaltet Elemente aus beiden Vorentwürfen, wobei Vorentwurf 1 die Grundstruktur vorgibt.

Der Vorplatz eröffnet sich durch seine Struktur den ankommenden Besuchern und bietet genügend Raum, damit auch eine größere Menschenansammlung Platz findet. Die neu geplante Wassersäule bildet den Mittelpunkt des Platzes (Detail Wasserstein, Plan-Nr.: 3.6). Sie besteht aus einer Granitsäule mit eingebautem Wassersprudler, sodass das Wasser an den Seiten herunterlaufen kann. Die Oberfläche der Säule soll poliert sein, während die Seiten grob gestockt sind. Kinder und auch Erwachsene sollen dazu animiert werden sich das Wasserspiel anzuschauen und mit den Händen den Stein unter dem Wasser zu ertasten. Abends wird die Wassersäule durch Bodenspots angestrahlt und ist eine zusätzliche Lichtquelle. Am Rande des Platzes vor der verbleibenden Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) ist eine Bank geplant, auf der sich Besucher ausruhen um so das Wasserspiel betrachten zu können. Außerdem bietet sich auf dem größeren Vorplatz die Möglichkeit, während des Kirchencafés im Sommer Tische und Stühle aufstellen zu können. Eine neu geplante Außentür an der Küche ermöglicht eine schnelle Bedienung der draußen sitzenden Gäste.

Der Wintergartenvorbau an der Giebelseite des Gemeindebüros ist als neuer Eingangsbereich geplant. Durch ihn wird das Gemeindebüro offener und besser erkennbar. Besucher müssen nun nicht mehr den gemeinsamen Eingang zur Pfarrwohnung benutzen. So wird für den/die dort wohnenden Pastor/in mehr



Privatsphäre geschaffen und Wartende können sich bei schlechtem Wetter im Trockenen aufhalten.

Der Eingangsbereich zum Pfarramt und zur Pastorenwohnung ist durch die neue, halbkreisförmige Pflasterung gut ersichtlich und durch die Klinkerpflaster-einfassung gekennzeichnet. Über einen Pflasterweg erreichen die Pastoren den privaten Pfarrgarten.

Vom Eingangsbereich des Pfarramts führt ein Gehweg zum neu geplanten Parkplatz. Westlich des Weges ist ein Beet mit bodendeckenden Stauden und Sträuchern angelegt und ein Sichtschutzzaun, der mit Kletterpflanzen begrünt wird, schirmt die Terrasse des Nachbargrundstücks ab. Der Zaun besteht aus einem Weidengeflecht, das sich durch sein natürliches Aussehen gut in die Bepflanzung einfügt und dem Betrachter kaum ins Auge fällt. Gegenüberliegend befindet sich die Veranstaltungsfläche, die mit Rasenfugenpflaster gestaltet ist. Damit die Fläche unter Benutzung strapazierbar ist, wird eine Einsaat mit Parkplatzrasen empfohlen (RSM 5). So können während Veranstaltungen Zelte oder sonstige Aufbauten aufgestellt werden, ohne dass der Rasen Schaden nimmt. Der Parkplatz am Ende des Weges ist mit drei Stellplätzen für PKW dem Alltagsbedarf angepasst, da Kirchgänger ohnehin die bestehende Parkmöglichkeiten vor der Rasenfläche oder auf dem Platz um das *Pastor Bode Denkmal* nutzen. Die Ausrichtung des Parkplatzes ist quer zur Fahrbahn und ermöglicht ein erleichtertes Einparken.



Abb. 17: Beispiel für einen Sichtschutzzaun aus Weidenruten.
Quelle: www.mecklenburger-weidenzauber.de

Neben dem Parkplatz ist ein neuer, zentraler Grünschnitt- und Mülltonnenplatz geplant. Da die bisherige Einfassung aus Holz für den anfallenden Grünschnitt unansehnlich geworden ist, wird dieser neu geplant. Die neue Einfassung (Detail „Grünschnitt- und Mülltonnenplatz“, Plan-Nr.: 3.4) hat eine Grundfläche



von 3 x 4 Metern und ist seitlich mit einer 0,8 Meter hohen Klinkermauer, passend zum Gebäude, eingefasst. Auf der Mauer verwehrt eine ein Meter hohe Holzkonstruktion mit Querlatten dem Vorbeigehenden die Sicht auf das Schnittgut. Da der Abtransport durch einen Traktor erfolgt, ist die Frontseite mit vier Toren ausgestattet. Die beiden inneren Tore können um 180 Grad geschwenkt und an die äußeren gelehnt werden, die sich um 90 Grad nach außen öffnen lassen. So genügt es während des Beladens, z.B. mit einer Schubkarre, die inneren Tore aufzuklappen, um hineinzufahren. Seitlich der Grünschnitteinfassung ist eine Einhausung für die Hausmülltonne und den Altpapiercontainer geplant. Diese hat eine Fläche von 1,5 x 2,5 Metern und eine Höhe von 1,4 Metern. Die Einhausung lässt sich seitlich mit zwei Schwenktoren öffnen, sodass die Tonnen leicht heraus und wieder hereingefahren werden können.

Der Bereich vor dem Gemeindehaus ist freier und offener, da die beiden Hainbuchenhecken zur Dorfmitte hin entfernt sind. Am Anfang des neu gestalteten Weges, der in Schwüngen über den Rasen auf den Vorplatz führt, fällt der Blick des Besucher auf einen Stein mit der Aufschrift „*ev.-luth. Gemeindehaus*“. Der ist umgeben von einer Heidepflanzung, die Bezug auf die landschaftliche Umgebung nimmt. Entlang des Weges sind drei Duftwellen-Beete (Schnitt C-C', Plan-Nr.: 3.3) geplant, die mit farblich aufeinander abgestimmten Stauden und Geophyten⁸ bepflanzt sind. Sie haben eine Höhe von ca. 0,5 Meter und fallen zu den Seiten hin ab. Sie sind mit einer Rasenkante, bestehend aus einem Stahlband, eingefasst, damit der Rasen nicht in die Beetfläche wächst. Um Staunässe unter den Beeten zu vermeiden, ist eine Dränschicht geplant.

⁸ Geophyten sind mehrjährige Stauden, deren Überdauerungsorgane (Rhizome, Knollen, Zwiebeln) im Boden liegen und der Nährstoffspeicherungen und der ungeschlechtlichen Fortpflanzung dienen. Sie treiben und blühen schon in der kalten Jahreszeit vor allen anderen Staudengewächsen.

(Quelle:

<http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/resorts/natur/lebewesen/index.page=1108254.html>)



Abb. 18: Beispiel für eine Glasinstallation.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009

Ein besonderer Blickfang für Personen die auf dem Vorplatz sitzen, sind die Garteninstallationen, die zwischen den Duftwellen-Beeten stehen. Es sind circa drei Meter hohe biegsame Metallstangen, die sich im Wind bewegen mit einem fischförmigen „Glasteller“ auf der Spitze. Die Stangen bilden einen Blickmittelpunkt, wenn man in Richtung Kirche schaut und greifen mit dem Glasfisch das Symbol der Christen auf.

Der Vorplatz und die Wege, die zum *Sudermühler Weg* führen, sind in einem einheitlichen Pflaster gestaltet und kennzeichnen den repräsentativen Bereich vor dem Gemeindehaus. Das Pflaster ist in Anthrazit gehalten, um zum einen den Bereich optisch ruhig zu gestalten und zum anderen das Klinkerpflaster, das die Fläche einfasst und als optischer Leitfaden dient, herauszuheben.

Ein öffentlich zugänglicher Bereich ist an der östlichen Giebelseite des Gemeindehauses geplant. Besucher des Gemeindehauses aber auch Touristen des Ortes können sich hier ausruhen und die Sonne genießen. Der Sitzplatz (Schnitt A-A', Plan-Nr.: 3.1) ist kreisförmig mit naturgrauem Pflaster ausgelegt und wird im Süden von einer Sitzmauer begrenzt, auf der eine Bankauflage



Sitzmöglichkeiten bietet. Die Mitte des Platzes bildet ein Wasserbecken aus Stein, das etwa 0,5 Meter hoch ist. Hinter der Bank ist ein kleines Beet mit Rosen und Stauden angelegt, das einen angenehmen Duft verströmt.



Abb. 19: Beispiel für ein Wasserbecken.
Quelle: Eigene Aufnahme 2009

Zu erreichen ist der Platz über zwei Wege. Ein Weg beginnt am Vorplatz, ein zweiter an der Dorfmitte. Der Beginn dieses Weges ist gesäumt von einer Waldpflanzung. Die Beete sind zum Weg hin erhöht, sodass die Ankommenden die Pflanzen auch ertasten können. Die Wege haben eine wassergebundene Wegedecke auf der das Oberflächenwasser versickern kann und sind seitlich mit Klinkerpflaster eingefasst. Vor der Fassade des Giebels ist eine Pflanzung mit Bodendeckerpflanzen und blühenden Sträuchern geplant, die das Gebäude schmücken soll.



Abb. 20: Beispiel für eine Bankauflage.
Quelle: www.freiraumausstattung.de

Ein abgeschirmter und ruhiger Bereich befindet sich an der Südseite des Hauses. Dieser Sitzplatz ist über einen Zugang vom Gemeindehaus zu erreichen. Eine Holzpergola, die mit Kletterpflanzen bepflanzt wird, begrenzt den Platz zur Straßenseite hin (Detail Pergola, Plan-Nr.: 3.5). So können Versammlungen ungestört im Freien stattfinden. Zwischen den Ständerbalken der Pergola ist ein Stahlseilssystem geplant, das den Pflanzen als Kletterhilfe dient. Das Seilsystem wird auch an der Südfassade des Gebäudes weitergeführt, damit die Pflanzen darüber die Außenwand begrünen können. Auch dieser Platz passt sich mit seiner geschwungenen Form der Planung an. Das Pflaster ist in naturgrau gehalten, um die Aufmerksamkeit auf die Kletterpflanzen und das Staudenbeet zu richten. Dieses schließt sich im Westen an die Terrasse an und schmückt die Fläche zwischen Weg und Terrasse. Der ehemalige starre Betonplattenweg, der von der Garage zum privaten Garten der Pastorenwohnung führt, wird durch einen geschwungenen wassergebundenen Weg ersetzt über den auch der hintere Sitzplatz zu erreichen ist. Bei diesem Weg wurde auf die Einfassung mit Klinkerpflaster verzichtet, da dieser nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll.



Abb. 21: Beispiel eines Seilsystems als Kletterhilfe, sowohl für die Pergola, als auch für die Gebäudefassade verwendbar.

Quelle: www.carlstahl-muenchen.de/typo3temp/pics/bf52e16c99.jpg

Ein wichtiges Kriterium bei der Gestaltung der Flächen war auch die Überlegung, ein neues Beleuchtungskonzept zu erstellen. Da die bisherige Ausleuchtung insbesondere während der Wintermonate nur unzureichend ist, sind an allen Wegen und Plätzen Pollerleuchten geplant. Diese leuchten den Boden ausreichend aus, behindern aber durch ihre geringe Höhe von etwa 0,9 Meter die Sicht auf die Kirche bzw. das Gemeindehaus nicht. Sie sind entlang der Wege und auch an den Sitzplätzen aufgestellt. Die Eingangsbereiche zum Gemeindehaus, der Bücherei und des Pfarramts werden durch Wandleuchten gekennzeichnet. Das Licht wird bei diesen Leuchten nach oben und unten abgegeben und ankommende Personen werden nicht geblendet.

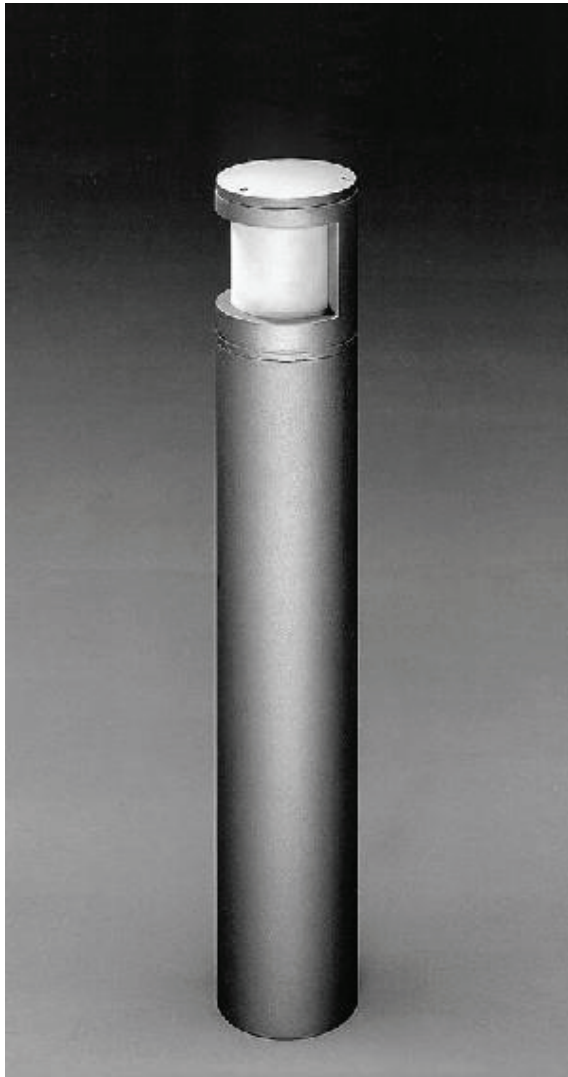


Abb. 22: Beispiel für eine Pollerleuchte.
Quelle: www.hess.eu



Abb. 23: Beispiel für eine Wandleuchte
Quelle: www.hess.eu

Die derzeitige Bepflanzung des Gemeindehauses ist geprägt von alten Sträuchern und wenigen bepflanzten Beeten. Da sich die bestehenden Bäume in einem guten Zustand befinden, bleiben sie erhalten. Das neue Bepflanzungskonzept (Plan-Nr.: 4) legt den Schwerpunkt auf Vielfalt in der Gestaltung. Die Bepflanzung besteht überwiegend aus Blütenstauden und Gräsern und erfordert über das Jahr nur einen geringen Pflegeaufwand, bewahrt sich aber dennoch ihre Attraktivität. Ein besonderer Blickfang sind die in verschiedenen Farbtönen gestalteten Duftwellen-Beete vor dem Gemeindehaus, die auch noch in der kalten Jahreszeit einen reizvollen Aspekt bilden. Sie schmücken die Rasenflächen und geleiten den Besucher zum Vorplatz. Der Sitzplatz an der



Giebelseite des Gebäudes wird von duftenden Beeten, die mit Lavendel, Melisse und Rosen bepflanzt sind, geschmückt. Die Waldpflanzung unter der alten Eiche (*Quercus robur*) besticht durch ihre Solitärstauden.

Entlang des Giebels sind blühende Sträucher geplant. Mit einer Höhe von 0,6 bis 1,5 Metern reichen sie bis zur unteren Fensterkante, sodass die Blüten auch vom Inneren des Gebäudes aus sichtbar sind. Die Sträucher sind unterpflanzt mit wintergrünen, bodendeckenden Stauden, sodass im Winter ein Kontrast zwischen den zum Teil kahlen Sträuchern und der Unterpflanzung entsteht. Die Südfassade des Gemeindehauses sowie die hölzerne Pergola sind mit Wildem Rankwein (*Parthenocissus inserta*) begrünt, der im Herbst eine schöne rötliche Herbstfärbung bekommt. Ein Stahlseilsystem dient als Rankhilfe. Gegenüber dem Wilden Mauerwein (*Parthenocissus quinquefolia*) bildet diese Weinsorte keine Haftscheibe aus, sodass so gut wie keine Schäden am Mauerwerk entstehen. Westlich an den Terrassenbereich schließt sich eine Schmuckpflanzung an.

Der Sichtschutzzaun entlang der nordwestlichen Grundstücksgrenze ist mit Akebie (*Akebia quinata*) und Kletterhortensie (*Hydrangea petiolaris*) bepflanzt. Sie schmücken in den Sommermonaten den Zaun mit ihren Blüten. In dem davor befindlichen Beet schirmen zwei Feuerdorn-Sträucher (*Pyracantha 'Praecox'*) die Sicht vom Eingang der Pfarrwohnung auf den „Grünschnitt- und Mülltonnenplatz“ ab. Die weitere Beetfläche ist mit Kalmien-Deutzien (*Deutzia x kalmiiflora*) und Halbschattenstauden bepflanzt, die auch im Winter einen grünen Flor bilden. Dem gegenüber steht seitlich des Eingangs zum Pfarramt eine üppige Schattenpflanzung, die den Eingangsbereich zusätzlich betont. Die Flächen unter den Ahornbäumen (*Acer platanooides*, *Acer ginnala*) und der Esche (*Fraxinus excelsior*) sind mit immergrünen Bodendeckerstauden wie Kleines Immergrün (*Vinca minor*) und Teppich-Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*) bepflanzt.

Insgesamt wurde bei der Planung Wert darauf gelegt, dass die Stauden in den Beeten vom Frühjahr bis zum Herbst blühen. Eine Liste aller verwendeten Pflanzen mit Wuchshöhe und Blütezeitraum ist im Anhang S. XV zu finden.



6.2 Regenwassernutzung

- Als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, gab es zunächst noch kein Gras und keinen Busch in der Steppe; denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Es war auch niemand da, der das Land bearbeiten konnte. –

(1Mose 2,3)

Wasser ist in der Bibel immer wieder ein wichtiges Thema. Es ist Quell des Lebens - Schöpfungsgeschichte - und Strafe Gottes - Sintflut -, durch Wasser werden Völker ernährt - Bewässerung der Felder - und Völker in Kriege gestürzt - Kampf um das tägliche Wasser und Streitigkeiten um Brunnen -.

Im *Neuen Testament* erhält das Wasser in Verbindung mit der Taufe eine neue zentrale Bedeutung. Durch die Taufe werden Menschen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. „Das Wasser symbolisiert lebensspendende Kraft, es reinigt und erneuert den Menschen“ (Becker, U., 2004, S. 19).

Die Geschehnisse der Bibelgeschichte spielen sich überwiegend in wasserarmen Ländern ab, in denen es wenig Grundwasservorkommnisse gibt und selten regnet. Das Auffangen und Sammeln von Regenwasser ist lebensnotwendig und war daher schon zu frühesten Zeiten bekannt. Es wurden Zisternen gebaut, um das Wasser zu speichern und Kanalsysteme entwickelt um die Felder zu bewässern. Diese Art der Wassernutzung besteht in vielen Ländern noch heute und ist überlebensnotwendig für die dort lebenden Menschen, besonders in Dürrezeiten.

Im norddeutschen Raum wandelte sich die Wasserversorgung im Laufe des letzten Jahrhunderts. Große Mengen Grundwasser und der technische Fortschritt ermöglichten den Bau von Wasserwerken und so die Förderung von Trinkwasser. Haushalte konnten mit eigenen Wasseranschlüssen versorgt werden und es schien, dass Wasser in Unmengen zur Verfügung stünde. Doch der Klimawandel und die daraus resultierenden längeren Trockenphasen haben auch Auswirkungen auf das Grundwasservorkommen. So kann sich das Grundwasser nicht mehr so schnell regenerieren wie zuvor, während



gleichzeitig die Fördermenge die gleiche bleibt, bzw. sogar in einigen Regionen noch gesteigert wird.

Ein aktuelles Beispiel liegt in der *Lüneburger Heide* vor. Die Hamburger Wasserwerke, die seit Jahren ihr Trinkwasser aus der Heide beziehen, möchten auch „[...] in den kommenden 30 Jahren jährlich 16,6 Millionen Kubikmeter Wasser [...]“ fördern (). Dies stößt jedoch auf Kritik bei Naturschützern, Landwirten und Forstverbänden, da „[...] bereits die Folgen der Grundwasserförderung der letzten 30 Jahre sichtbar [sind]: sinkende Grundwasserstände, verringerte Quelleistungen und reduziertes Wasseraufkommen in den Bächen und Flüssen“ (Krey, R. 26.01.2009, S. 6). Vor diesem Hintergrund erscheint es in heutiger Zeit nur selbstverständlich die natürlichen Ressourcen zu schonen.

Im Falle der Kirchengemeinde St. Stephanus kann ein wesentlicher Beitrag zum Schutze der Natur schon durch die Nutzung des Regenwassers von den Dachflächen des Gemeindehauses geleistet werden. Dieses wird zurzeit ohne weitere Verwendung in einen Versickerungsschacht auf dem Grundstück geleitet. Für die zukünftige Bewässerung der neugeplanten und größeren Beetflächen würde demnach nur das Trinkwasser zur Verfügung stehen. Geht man von einem Jahresmittelbedarf von etwa 60 Litern pro Quadratmeter für die Gartenbewässerung aus (König, K. W., 2002, S 41), so würde für die rund 250 m² neugeplanten Beetflächen des Gemeindehauses ein Wasserbedarf von 15.000 Litern im Jahr entstehen. Dieser Bedarf könnte mit dem Regenwasser des Ziegeldaches gedeckt werden. So würden nach einer Berechnung von Klaus Werner König („Ökologie aktuell – Regenwassernutzung von A-Z“, 2002, S. 40) annähernd 255 m³ Regenwasser im Jahr gesammelt werden können.⁹

Der Gemeinde bietet sich dadurch nicht nur die Möglichkeit Kosten für die Bewässerung einzusparen, sie würde auch eine Vorbildfunktion gegenüber den Gemeindemitgliedern antreten, wie es schon auf den alten Pfarrhöfen üblich war. Sie geht als Beispiel voran und befolgt die Empfehlungen, die Pastorin Grey in ihren Gottesdiensten predigt, nämlich die Nutzung der eigenen und der natürlichen Ressourcen zum Schutz der Umwelt. Worten können so Taten folgen.

⁹ Ausgangslage: durchschnittlicher Jahresniederschlag 750 mm (Daten des Deutschen Wetterdienstes für das nordöstliche Niedersachsen), Dachfläche des Gemeindehaus, exklusive Dachfläche der Pfarrwohnung: 451 m², Ertragsbeiwert: 0,75 (d.h. 25% Verlust des Regenwasser durch Verspritzen, Aufsaugen oder Verwehen des Regens auf der Dachfläche)



Im folgenden Abschnitt wird der Aufbau eines geeigneten Regenwasserspeichers mit angeschlossener Wasserentnahmestelle erläutert.

Als Speicher empfiehlt der Hersteller für Umweltsysteme *Mall* (www.mall.info, Regenwassernutzung, Regenwasser-Dimensionierung) unter den oben genannten Voraussetzungen eine Betonzisterne mit einem Volumen von rund 2.300 Litern. Dieser abgedeckte Sammelbehälter wird unterirdisch platziert, wodurch eine Minderung der Wasserqualität verhindert wird, welche durch Sonneneinstrahlungsbedingte Erwärmung entstehen kann. Das einlaufende Regenwasser wird durch die eingebaute Zwischenplatte beruhigt, sodass sich keine Schwimmschichten bilden können, zudem werden Feinsedimente am Zisternenboden nicht aufgewirbelt. Zwei Filterkörbe reinigen das Wasser von groben und feinen Schmutzpartikeln.

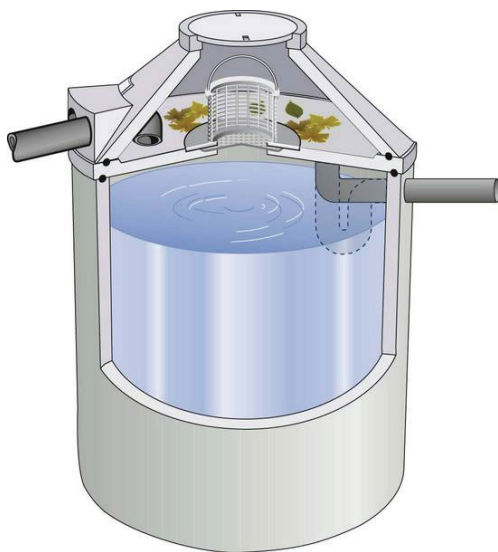


Abb. 24: Beispiel eines Bewässerungsspeichers
Quelle: www.mall.info

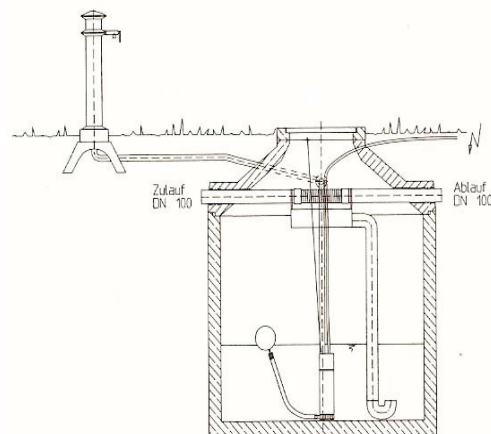


Abb. 25: Aufbau einer unterirdischen Bewässerungszisterne mit einer Zapfsäule zur Wasserentnahme
Quelle: König, „Regenwassernutzung von A-Z“, 2002, S. 91

Für die Wasserentnahme empfehlen sich eine Tauchmotorpumpe und eine Zapfsäule aus Edelstahl mit Hahn. Die Pumpe schaltet sich automatisch an, wenn an der Zapfstelle Wasser entnommen wird und schaltet sich ab, wenn der Hahn an der Zapfsäule geschlossen wird. Dadurch wird ein unnötiger Stromverbrauch vermieden und es wird nur ein Stromanschluss für den Betrieb benötigt. Die Zapfsäule bietet sich an, da auf diese Weise sowohl mit Hilfe einer Gießkanne oder eines Schlauches Wasser entnommen werden kann. Das



gewonnene Regenwasser kann neben der Bewässerung für die Beete ebenfalls zum Auffüllen des Beckens unter der Wassersäule und dem auf dem Sitzplatz verwendet werden. Der Standardüberlauf könnte im Falle der *St. Stephanus Gemeinde* mit dem bestehenden Versickerungsschacht verbunden werden, sodass keine Kosten für die Schmutzwasserentsorgung entstehen würden.

Erscheint die Anschaffung für die Nutzung des Regenwassers im ersten Moment auch zu kostenintensiv und eventuell überflüssig, lässt sich doch sagen, dass die Ausgaben durch die Einsparungen des Trinkwassers im Laufe der Jahre gedeckt werden. Insbesondere wenn sich die Betriebskosten für die Anlage, wie in diesem Falle auf ein Minimum, nämlich nur die Stromkosten für die Tauchmotorpumpe, beschränken.



7 Fazit

Bei abschließender Betrachtung der Diplomarbeit wird ersichtlich, dass Außenanlagen von Gemeindehäusern selten als Bestandteil des Gemeindelebens betrachtet werden.

Wie die Geschichte der Pfarrhäuser zeigt, war dies zu früheren Zeiten, als die Anlagen noch wirtschaftlich genutzt wurden, nicht der Fall. Gemeinde und Pastoren konnten sich auf dem neutralen Boden, den Hof und Garten darstellen, vielfach leichter verständigen als in der offiziellen Atmosphäre der Kirche oder Amtsräume.

Dies veränderte sich mit der sich wandelnden Einstellung der Pastoren zu ihrer Doppelprofession als Landwirt und Geistlicher. Der daraus resultierende Rückzug aus dem öffentlich vorgelebten Leben wirkte sich auch auf die heutige Situation in den Kirchengemeinden aus. Die Pfarrhäuser wurden zu Gemeindehäusern umgebaut und oftmals in zwei Bereiche separiert: ein abgetrennter Wohnbereich für die Pastoren und ihre Familien und einen für die Gemeinde öffentlich zugänglichen Bereich. Der ehemals öffentlich zugängliche Pfarrgarten wurde zum kleinen Privatgarten und die öffentlichen Außenanlagen des Gemeindehauses wurden oftmals zweckmäßig gestaltet, um sie pflegeleicht und dadurch kostengünstig zu halten. Parkplatz- und Rasenflächen prägen daher in vielen Gemeinden das Bild.

Diesem Erscheinungsbild soll die vorliegende Planung entgegenwirken. Der Raum um das St. Stephanus Gemeindehaus soll in Zukunft erlebbar und nutzbar sein. Die unterschiedlich gestalteten Bereiche sind auf die Bedürfnisse der Gemeinde abgestimmt. Aufgrund der unterschiedlichen Funktionalität der einzelnen Räume, bietet die Anlage sowohl Platz für große Veranstaltung, wirkt aber gleichzeitig während des Alltagsbetriebs nicht verlassen, da jeder Bereich für sich eine Einheit bildet. Der neue Wintergartenvorbau unterstützt das Bestreben der Gemeinde um ein offenes Gemeindehaus für seine Gemeindeglieder. Außerdem würden sich durch die Öffnung der Anlagen zur Egestorfer Dorfmitte neue Erholungsplätze und blühende Beetflächen bieten, wie sich in dieser Form bisher wenige im Dorf finden.



Die neu gestalteten Außenanlagen könnten einen großen Teil dazu beitragen, dass Gemeindemitglieder den Außenbereich besser annehmen und sich dort auch aufhalten würden. Durch die Umsetzung der Planung würde nicht nur eine Belebung des Außenraums des Gemeindehauses herbeiführen, sondern die Gemeinde könnte - dank der Regenwassernutzung - auf Dauer auch Geld einsparen und ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten. So bietet sich die Möglichkeit den Außenraum des St. Stephanus Gemeindehauses als festen Bestandteil in das Gemeindeleben zu integrieren.



8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage Egestorfs (roter Kreis) im Landkreis Harburg.....	5
Abb. 2: Pastor Wilhelm Bode	6
Abb. 3: Karte Naturschutzgebiet Lüneburger Heide mit der Lage des Wilseder Berges und des Totengrundes.	7
Abb. 4: Pastor Bode Denkmal vor dem Gemeindehaus.....	8
Abb. 5: St. Stephanus Kirche Quelle: www.wikimedia.org	10
Abb. 6: Lage des Gemeindehauses in der Egestorfer Dorfmitte in Beziehung zur Kirche und dem alten Küsterhaus.....	12
Abb. 7: Grundriss des alten Pfarrhauses aus dem Jahr 1964.....	14
Abb. 8: Ursprüngliche Grenze des Pfarrgrundstücks 1848, vor der Verkopplung (rote Umrandung).....	14
Abb. 9: Ostansicht des alten Pfarrhauses mit Blick auf den Wirtschaftshof.	16
Abb. 10: Südansicht des Gebäudes.....	17
Abb. 11: Blick vom Kirchengelände auf das Gemeindehaus.....	19
Abb. 12: Parkplatz des Gemeindehauses mit Mülltonnen- und Grünschnittsammelplatz.....	20
Abb. 13: Vorplatz mit der Felsenbirne (<i>Amelanchier ovalis</i>) zur Blütezeit.	21
Abb. 14: Eingangsbereich zum Pfarramt / Gemeindebüro mit Blick auf das Hinweisschild an der Hausfassade (roter Kreis).....	22
Abb. 15: Östliche Giebelseite des Gemeindehauses.	23
Abb. 16: Rasenfläche vor der Südfassade.....	23
Abb. 17: Beispiel für einen Sichtschutzzaun aus Weidenruten.	35
Abb. 18: Beispiel für eine Glasinstallation.	37
Abb. 19: Beispiel für ein Wasserbecken.....	38
Abb. 20: Beispiel für eine Bankauflage.	39
Abb. 21: Beispiel eines Seilsystems als Kletterhilfe, sowohl für die Pergola, als auch für die Gebäudefassade verwendbar.....	40
Abb. 22: Beispiel für eine Pollerleuchte.....	41
Abb. 23: Beispiel für eine Wandleuchte	41
Abb. 24: Beispiel eines Bewässerungsspeicher.....	45
Abb. 25: Aufbau einer unterirdischen Bewässerungszisterne mit einer Zapfsäule zur Wasserentnahme.....	45



9 Quellenverzeichnis

Literatur:

Becker, Uwe:

„Wasser - Anmerkungen zu einem besonderen Element“,
www.lippische-landeskirche.de/jspdocs/Vortrag-Wasser.pdf, 2004

Böse, Karl-Heinz:

„Brunnen- und Regenwasser für Haus und Garten“, Staufen bei Freiburg,
1991

Brauns, Walter:

„Der Heidepastor“, Hamburg, 1929

Brookes, John:

„Grundkurs Gartendesign“, Stuttgart, 2008

Conran, Terence und Pearson, Dan:

„Garten-Ideen – Gartengestaltung“, Köln, 2002

Ev.-luth. Kirchengemeinde Egestorf:

„350 Jahre St. Stephanus Egestorf“, Egestorf, 1995

Graeber, Traut und Betz-Schiel, Witta:

„Schöne Terrassen und Sitzplätze“, Stuttgart, 1991

Grote, Johann:

„Bewegte Zeiten“. In: Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft
Egestorf e.V.: „Egestorf – Ein Heide-Kirchspiel“,
Egestorf, 1995, S. 61-106

Hagen, Peter:

„Regentonnen und Zisternen“, Stuttgart, 2001

Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Egestorf e.V.:

„Egestorf – Ein Heide-Kirchspiel“, Egestorf, 1995

Hertle, Bernd; Kiermeier, Peter und Nickig, Marion:

„Gartenblumen“, München, 2008

König, Klaus Werner:

„Regenwassernutzung von A-Z“, Donaueschingen-Pföhren, 2002

Krey, Rainer:

„Drohende Trockenheit gefährdet 300 Betriebe“.
In: Winsener Anzeiger, Nr. 21 vom 26.01.2009, S. 6

Krüger, Ursula:

„Bauerngärten“, Niedernhausen, 1995



Love, Gilly:

„Wasser im Garten“, München, 2002

Timm, Ulrich:

„Moderne Gartengestaltung“, Hilden, 2007

Wendland, Bernd:

„Historische Pfarrhöfe und Pastoratsgärten“, Husum, 2004

Wirth, Peter:

„Der große Gartenplaner“, Kaarst, 2006

Internetquellen:

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Egestorf>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Naturschutzgebiet_L%C3%BCneburger_Heide
- www.bruns.de
- www.egestorf.de
- www.heimatverein-egestorf.de
- www.hess.eu
- www.kirchenkreis-winsen.de
- www.kirchenkreis-winsen.de/kirchengemeinden/egestorf/
- www.lippische-landeskirche.de
- www.lve.de
- www.mall.info
- www.mecklenburger-weidenzauber.de
- www.rasengesellschaft.de
- www.stiftung-naturschutzpark.de/
- www.verein-naturschutzpark.de/

Mündliche Auskünfte:

- Gerhard Peper
- Richard Behr
- Marlies Schwanitz
- Wolfgang Dietze



Eidesstattliche Erklärung

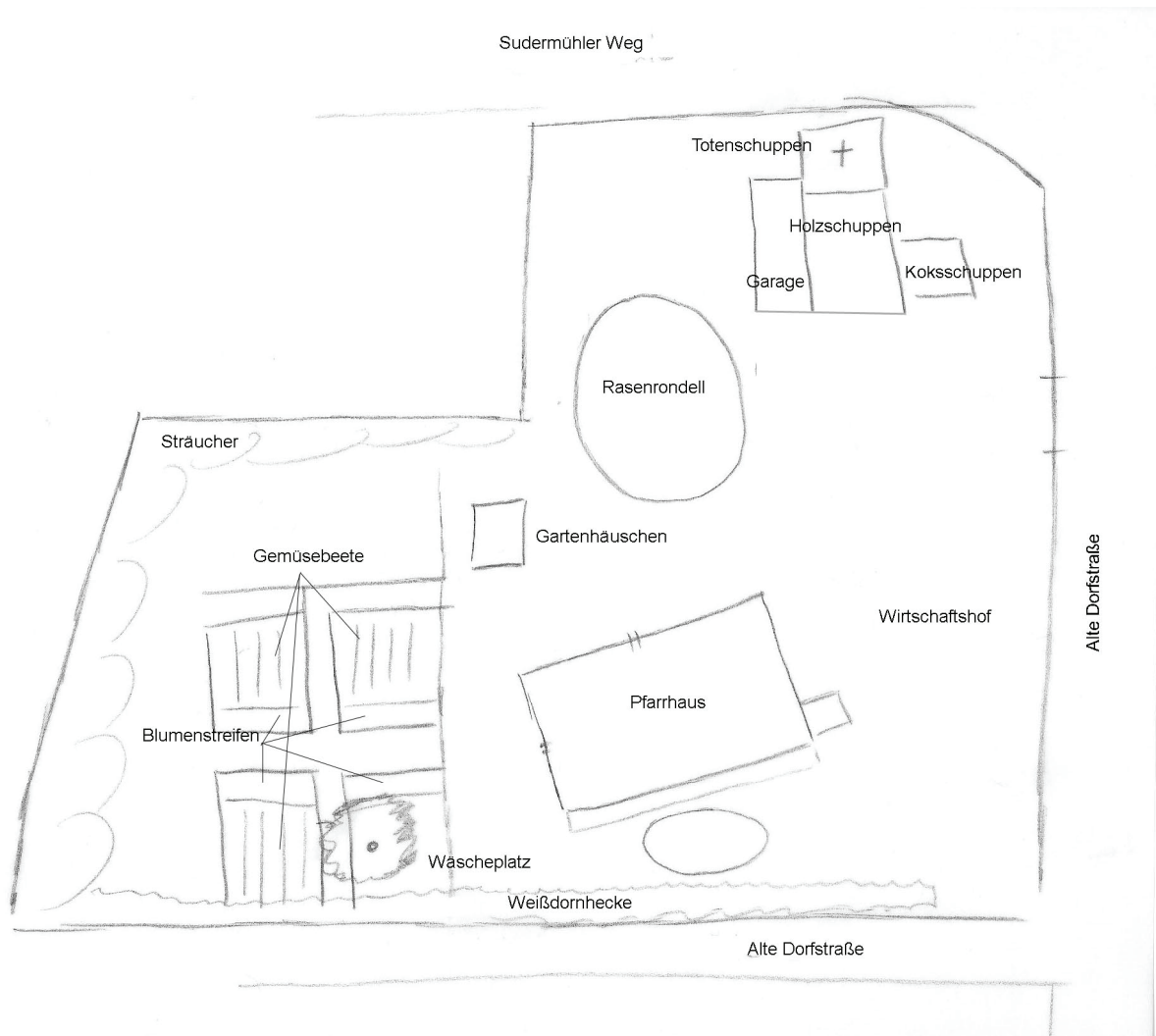
Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften übernommen habe, habe ich als solche kenntlich gemacht. Ich versichere weiterhin, dass diese Arbeit noch keinem anderen Prüfungsgremium vorgelegen hat.

Neubrandenburg, 2. Februar 2010

(Tina Wippich)

Anhang





-1- Handgezeichnete Skizze des Pfarrgrundstücks zur Amtszeit von Pastor Dahnke (1925-1965).
 Nach Beschreibungen von R. Behr und G. Peper.

Fragebogen für die Kirchengemeinden des Kirchenkreises Winsen (Luhe)

Zur Diplomarbeit von Tina Wippich
Hochschule Neubrandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

1) Allgemeine Angaben zur Gemeinde

Name der Gemeinde _____

Standort _____

Hauptverantwortlicher _____

Anzahl der Gemeindemitglieder _____

Anzahl der Mitarbeiter _____

Baujahr der Kirche _____

Baujahr des Gemeindehauses _____

2) Angaben zur Planung

Wann wurde das Grundstück um
das Gemeindehaus gestaltet? _____

Gab es eine konkrete Planung
für das Grundstück? Ja Nein

Ja

Name und Anschrift:
Wurde ein Landschaftsarchitekt
zu Rate gezogen? _____

Name und Anschrift:
Wenn nein, wer hat die Planung
übernommen? _____

Welche Ideen und Konzepte
lagen der Planung zugrunde?

Welche Nutzungen waren
beabsichtigt?

Ja Nein

Bestand ein Bepflanzungskon-
zept?

Von wem stammte die Planung?
Name und Anschrift:

3) Kosten

Wie hoch waren die
Herstellungskosten?
Wie hoch sind die jährlichen
Instandhaltungskosten?

Gemeindekapital

öffentliche Mittel

Welche Mittel standen zur
Finanzierung zur Verfügung?

Spenden von
Privatpersonen

Spenden aus
öffentlicher Hand

Sonstiges

4) Instandhaltung

Wie groß ist das Grundstück des Gemeindehauses?

m²

Wie hoch ist in etwa der Anteil der bepflanzten Fläche auf dem Grundstück?

Wie ist die übrige Fläche gestaltet?

Ist die Bepflanzung

üppig?

einfach gehalten?

Ja

Nein

Wurde bei der Wahl der Bepflanzung / Gestaltung die umgebende Landschaft einbezogen?

Wenn ja, welche Merkmale kennzeichnen die Umgebung?

Wie häufig wird die Anlage im Monat gepflegt?

Ø Stunden

Wer ist für die Pflege
verantwortlich?

hauptberuflicher
Gärtner

ehrenamtlicher
Gärtner

interessierte
Personen aus der
Gemeinde

interessierte
Personen außerhalb
der Gemeinde

sonstige Personen

5) Derzeitige Nutzung

Wie wird die Fläche
zurzeit genutzt?

Wenn ja, welcher Art?

Finden auf der Fläche
Veranstaltungen statt?

Wenn nein, wo finden sich
alternative Flächen?

Wie waren die Reaktionen
aus der Gemeinde auf die
Gestaltung?

Positiv: _____

Negativ: _____

Ja

Nein

Gibt es sonstige Anlagen
auf der Fläche, wie z.B.
einen Kirchengarten?

Welcher Art? _____

Gibt es ein Thema? _____

6) Eigene Anmerkungen

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben diesen Fragebogen zu
beantworten!

Tina Wippich

**Auswertung der Fragebögen zur Umfrage in den
Kirchengemeinde des Kirchenkreises Winsen**

Gemeinde Fragen	St. Jakobus Winsen/ Luhe	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannes Salzhausen	Martin-Luther- Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
	1) Allgemeine Angaben zur Gemeinde								
- Anzahl der Gemeinde- mitglieder	3.300	1.700	4.641	2.500	1.850	ca. 1.500	6.300	820	2.800
- Anzahl der Mitarbeiter	5	÷	7	5	3	ca. 150	7	2 hauptamtlich, 41 ehrenamtlich	5
- Baujahr der Kirche	1964	1963/64	1882	ca. 1730	1887/89	1629	12. Jh., danach mehrfach umgebaut	1954	1854
- Baujahr des Gemeinde- hauses	1964	1966/67	1994	kein Gemeinde- haus vorhanden, es werden die Kirchen- räume genutzt	1980	ca. 1990	1970, Renovierung und Anbau 2006	1954	1658, Umbau um 1970, vorher Pfarwitwen- haus

Gemeinde	St. Jakobus Winsen/ Luhe	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther- Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
2) Angaben zur Planung									
- Wann wurde das Grundstück um das Gemeindehaus gestaltet?	÷	1663 / 1967	1994	÷	+	mehrfach umgestaltet, daher kein genaues Datum	2006	1961	ca. 1970
- Gab es eine konkrete Planung für das Grundstück?	nein	ja	nein	+	nein	nein	ja	ja	nein
- Wurde ein Landschaftsarchitekt zu Rate gezogen?	nein	nein, vermutlich Planung durch Architekten der Kirchbauten	Garten- und Landschaftsbaufirma	÷	+	nein	nein, Planung durch Architektin Kerstin Bode	nein, durch Kirchenvorstand beplant	nein, Planung durch Kirchenvorstand und Pfarramt
- Welche Planungen und Konzepte lagen der Planung zu Grunde?	÷	÷	÷	÷	÷	nein	Thema Heide - einladender schöner Anblick im Ortszentrum	Zugang zur Kirche erleichtern, Parkplatz schaffen	Nutzung für Kindergruppen
- Welche Nutzungen waren beabsichtigt?	als Spielraum für Kinder, pflegeleichte Anlage	÷	Gemeinde- und Pfarrgarten	÷	+	Rasen, Büsche, Terrasse	Thema Heide - einladender schöner Anblick im Ortszentrum	+	Nutzung für Kindergruppen

Gemeinde	St. Jakobus Winsen/ Luhe	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther- Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
Fragen - Existiert ein Bepflanzungskonzept?	nein	dürftig für Randbepflanzung und Rasen	nein	+	+	+	Kletterbaum für Kinder und Rasen für Gemeindeaktivitäten	nein	nein, Planung durch Pastor Beckmann
3) Kosten - Höhe der Herstellungskosten?	+	+	ca. 9.000 €	+	+	nicht zu ermitteln	ca 40.000 €	unbekannt	unbekannt
- Höhe der Instandhaltungskosten (jährlich)?	+	ca. 100 €	ca. 500 €	+	+	ca. 500 €	ca. 1.000 €	100 €	÷
- Wie wurde die Gestaltung finanziert?	+	Spenden von Privatpersonen	Gemeindekapital	+	+	Gemeindekapital	Gemeindekapital, öffentliche Mittel und Spenden von Privatpersonen	Gemeindekapital, Mittel der Landeskirche	Gemeindekapital ("hur" Rasenmähen nötig)
4) Instandhaltung - Wie groß ist das Grundstück?	14.400 m ²	ca. 500 m ²	4.270 m ²	groß	ca. 12.000 m ²	ca. 500 m ²	950 m ²	2.000 m ²	ca. 400 m ²

Gemeinde	St. Jakobus Winsen/ Luhde	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther- Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
Fragen - Wie hoch ist der etwa der Anteil der bepflanzten Fläche auf dem Grundstück?	÷	ca. 20 %	1.050 m ²	komplett bepflanzt	÷	ca. 100 m ²	ca. 50 m ²	1.600 m ²	ca. 300 m ² Rasfläche
- Wie ist die übrige Fläche gestaltet?	÷	mit Bäumen bestanden	÷	÷	Grasfläche mit einzelnen Bäumen	Terrasse, Parkplatz	Rasen	Auffahrt	Buchenhecke, Heckenrose, Rasen; alte, sehr große Fichte, Platten (Weg und Sitzplatz), kl. Haus, gr. Sandkiste
- Wie ist die Bepflanzung?	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten	einfach gehalten
- Wurde bei der Wahl der Bepflanzung / Gestaltung die umgebende Landschaft einbezogen?	Wald	÷	Hang zum Fluss "Schmale Aue" mit Rasen	÷	nein	ja, Hecke als Abgrenzung zur Straße	ja, Heide- landschaft	nein	nein, es besteht ein wunder- schöner Pfarr- garten mit altem Baum- bestand
- Wie häufig wird die Anlage im Monat gepflegt?	25 Std./Mon.	5 Std./Mon. (inkl. Rasenpflege)	4 Std./Mon.	24 Std./Mon.	2x/Mon.	ca. 10 Std./Mon.	10 Std./Mon.	8 Std./Mon.	÷

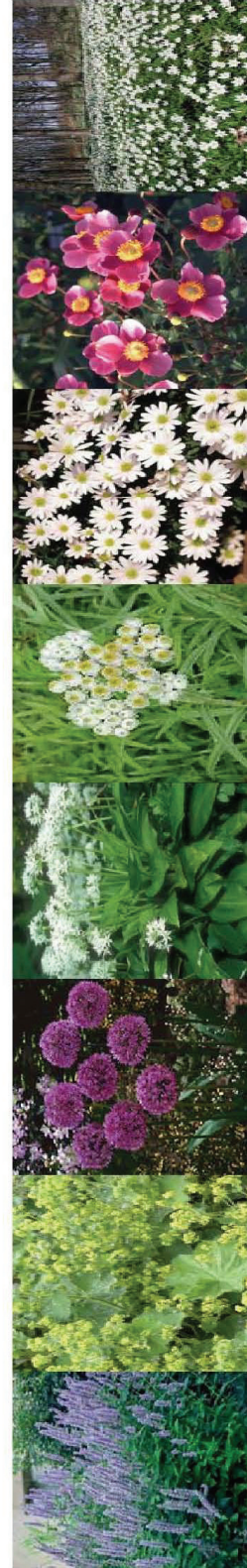
Gemeinde	St. Jakobus Winsen/Luhe	St. Andreas Stelle/Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther-Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
Fragen - Wer ist für die Pflege verantwortlich?	interessierte Personen aus der Gemeinde, nebenberuflicher Gärtner	interessierte Personen aus der Gemeinde, sog. Gartenteam (bis zu 7 Pers.)	Küsterin	hauptberuflicher Gärtner, Grabinhaber	÷	Hausmeisterin	interessierte Personen aus der Gemeinde, Küsterin	ehrenamtlicher Gärtner, interessierte Personen aus der Gemeinde	nebenberuflicher Gärtner, interessierte Personen aus der Gemeinde, weitere Personen warten die Spielgeräte
5) Derzeitige Nutzung	÷	wenig, kleine Fläche für Kinderspielkreis (5x pro Woche vormittags)	der Gemeinde- und Pfarrgarten mit Teich wird von Kindern und Jugendlichen genutzt	als Friedhof	÷	als Parkplatz	im Frühjahr, Sommer, Herbst für Spiele der Jugendgruppen	Park- und Spielplatz	durch Kindergruppen, für Grillfeste der Konfirmanden
- Finden Veranstaltungen statt?	bisweilen Kirchenveranstaltungen	Gottesdienst zu Himmelfahrt, Johannisfeier, Grillen / Fest der Kulturen	÷	÷	÷	÷	je nach Anfrage Infostände in Zeiten etc.	Gemeindefest	durch Kindergruppen, für Grillfeste der Konfirmanden

Gemeinde	St. Jakobus Winsen/Luhe	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther-Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
Fragen - Wie waren die Reaktionen aus der Gemeinde auf die Gestaltung?	÷	positiv, ansonsten die üblichen Nörgeleien...	positiv, als Gemeinde- und Pfarrgarten der Landschaft angepasst	÷	÷	÷	als positiv, da gut besucht; als negativ, dass bei Regen der Rasen leidet	positiv	normal, da es zum Inventar gehört
- Gibt es sonstige Anlagen auf der Fläche, wie z. B. einen Kirchengarten?	÷	einen sog. Biblisches Beet, eingefasst in Buchsbaum, mit biblisch erwähnten Pflanzen, bzw. christlich-religiösem Bezug (Name, Form, bTradition)	÷	nein	nein	nein	nein	nein	großer Kirchplatz, großer Pfarrgarten, ohne Thema

Gemeinde	St. Jakobus Winsen/ Luhe	St. Andreas Stelle/ Ashausen	St. Jakobi Hanstedt	Petri-Kirche Marschacht	St. Sixti und Sinnitus Ramelsloh	St. Gertrud Pattensen	St. Johannis Salzhausen	Martin-Luther- Kirche Fliegenberg	St. Marien Handorf
Fragen						das Gemeinde- haus ist von Straßen um- geben; Grün- flächen gibt es rund um die Kirche und zw. Pfarrhaus I und Kirche			Der Eingangs- bereich der Kirche wird demnächst umgebaut (Behinderten- aufgang), daran schließen sich umfang- reichere Pflanzarbeiten an. "Spezialisten" gibt es viele, da hier im ländlichen Raum viele Gemeinde- mitglieder große Gärten haben.
6) Anmerkungen									

Pflanzentabellen

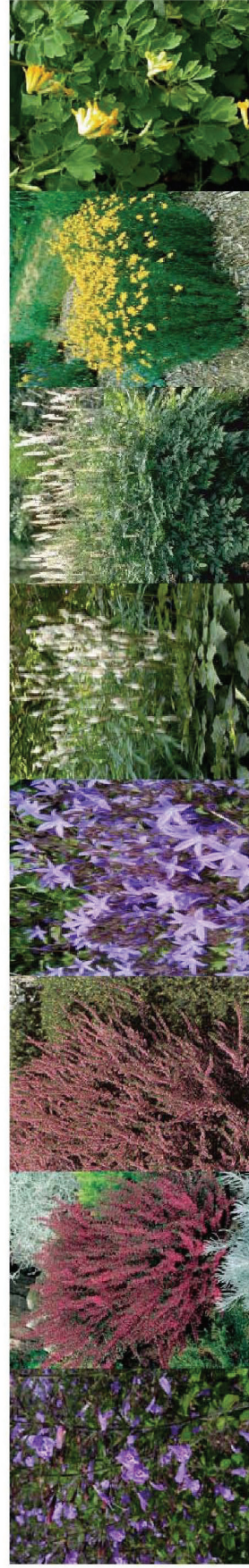
Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Agastache rugosa</i> x <i>foeniculum</i> 'Blue Fortune'	Mexiko-Nessel	90							█	█	█				2
<i>Alchemilla mollis</i>	Großblättriger Frauenmantel	35					█	█							41
<i>Allium aflatunense</i> 'Purple Sensation'	Iran-Lauch	90					█								11
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch	25					█								13
<i>Anaphalis triplinervis</i> 'Silberregen'	Perlpfötchen 'Silberregen'	30								█	█				8
<i>Anemona blanda</i> 'White Splendour'	Balkan-Anemone 'White Splendour'	10					█								15
<i>Anemone hupehensis</i> 'September Charme'	Herbst-Anemone 'September Charme'	80										█	█		15
<i>Anemone nemerosa</i>	Buschwindröschen	10					█								15



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Anemone sylvestris</i>	Großes Windröschen	20-35													25
<i>Aruncus dioicus</i> 'Kneiffi'	Wald-Geissbart 'Kneiffi'	120													1
<i>Aster amellus</i> 'King George'	Bergaster 'King George'	30-60													6
<i>Aster amellus</i> 'Rosa Erfüllung'	Bergaster 'Rosa Erfüllung'	40-50													6
<i>Aster dumosus</i> 'Jenny'	Kissen-Aster 'Jenny'	30													14
<i>Astilboides tabularis</i>	Tafelblatt	100													
<i>Bergenia cordifolia</i> 'Rotblum'	Bergenie 'Rotblum'	50													20
<i>Brunnera macrophylla</i>	Kaukasus-Vergissmeinnicht	40													20



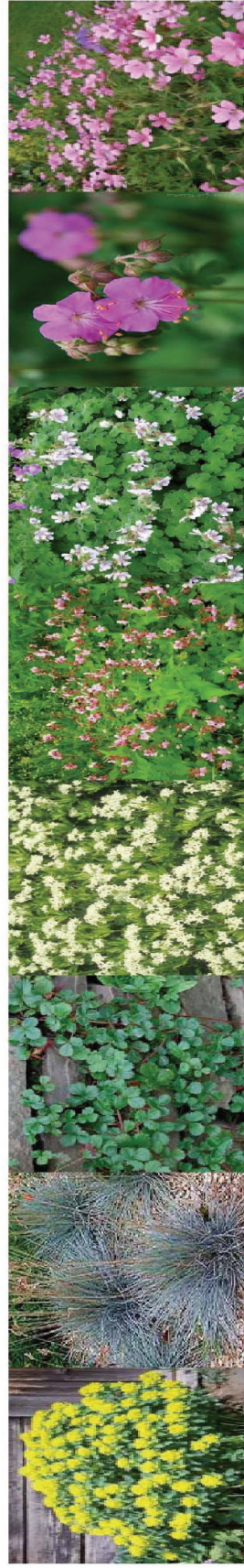
Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Calamintha nepeta</i> ssp. <i>nepeta</i>	Steinquendel	40													12
<i>Calluna vulgaris</i> 'Radnor'	Somerheide 'Radnor'	20-30													3
<i>Calluna vulgaris</i> 'Romina'	Sommerheide 'Romina'	50-60													3
<i>Campanula poscharskyana</i> 'Stella'	Hängepolster- Glockenblume	15													9
<i>Cimicifuga racemosa</i> var. <i>cordifolia</i>	Lanzen-Silberkerze	180													2
<i>Cimicifuga simplex</i> 'Armleuchter'	Oktober-Silberkerze	140													1
<i>Coreopsis verticillata</i>	Mädchenauge	50-60													6
<i>Corydalis lutea</i>	Gelber Lerchensporn	20													10



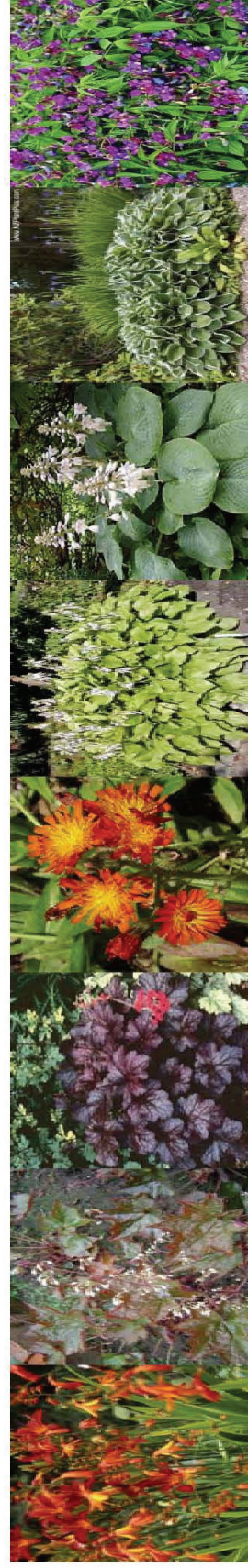
Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Corydalis solida</i>	Gefingerter Lerchensporn	15													11
<i>Crocus etruscus</i> 'Rosalind'	Toskana-Krokus 'Rosalind'	15													20
<i>Dianthus gratianopolitanus</i> 'Rubin'	Pfingstnelke 'Rubin'	10													18
<i>Echinacea purpurea</i> 'Magnus'	Roter Sonnenhut 'Magnus'	90													7
<i>Epimedium x rubrum</i>	Rote Elfenblume	35													11
<i>Erica carnea</i> 'Snow Queen'	Schneehaide 'Snow Queen'	15													3
<i>Erica carnea</i> 'Winter Beauty'	Schneehaide 'Winter Beauty'	15-35													3
<i>Eupatorium rugosum</i> 'Chocolate'	Nesselbättriger Wasserdost 'Chocolate'	80													3



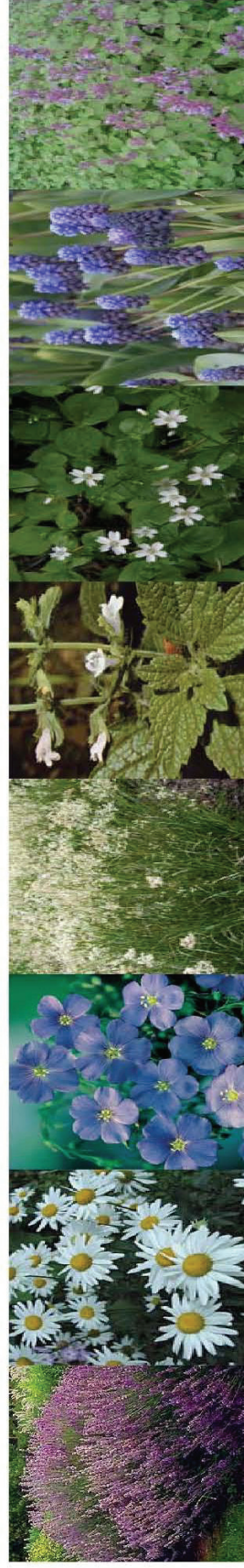
Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Euphorbia polychroma</i>	Gold-Wolfsmilch	35													4
<i>Festuca cinera</i>	Blauschwingel	25-40													4
<i>Fragaria chiloense</i> 'Chaval'	Chile-Erdbeere 'Chaval'	10													35
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	15													8
<i>Geranium macrorrhizum</i> 'Ingwersen'	Felsen-Storchschnabel	30													40
<i>Geranium renardii</i>	Kaukasus-Storchschnabel	25													35
<i>Geranium x cantabrigiense</i> 'Berggarten'	Cambridge-Storchschnabel 'Berggarten'	25													10
<i>Geranium x oxonianum</i> 'Rose Clair'	Storchschnabel	30													12



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
Hemerocallis hybride 'Crimson Pirate'	Tagililie 'Crimson Pirate'	70													5
Heuchera micrantha 'Palace Purple'	Rotblättriges Purpurglöckchen	60													13
Heuchera micrantha 'Plum Pudding'	Rotblättriges Purpurglöckchen	45													8
Hieracium aurantiacum	Orangerotes Habichtskraut	30													15
Hosta Plantaginea-Hybride 'Royal Standard'	Herzblatt-Funkie	50-70													12
Hosta sieboldiana	Blaublattfunkie	80													4
Hosta x fortunei 'Albo-marginata'	Grüne Weißrandfunkie	90													6
Lathyrus vernus	Frühlingswicke	30													10



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Lavandula angustifolia</i>	Echter Lavendel	40													3
<i>Leucanthemum maximum</i> 'Gruppenstolz'	Sommermargerite 'Gruppenstolz'	60													5
<i>Linum perenne</i>	Blauer Staudenlein	50													5
<i>Luzula nivea</i>	Hainsimse	40													10
<i>Melissa officinalis</i>	Zitronen-Melisse	60													2
<i>Montia sibirica</i>	Sibirisches Quellkraut	15													10
<i>Muscari latifolium</i>	Traubenhyazinthe	30													7
<i>Nepeta x faassenii</i>	Katzenminze	30-50													5



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Pulmonaria angustifolia</i>	Schmalblättriges Lungenkraut	30					30								9
<i>Rosa</i> 'Rosenprofessor Sieber'	Rose	60-70					30	30							5
<i>Rosa</i> 'Sommerwind'	Rose	60					30	30	30						9
<i>Salvia lavandulifolia</i>	Lavendelblättriger Salbei	30					30	30							6
<i>Salvia nemorosa</i> 'Ostfriesland'	Steppen-Salbei 'Ostfriesland'	50					30	30	30						8
<i>Sedum telephium</i> 'Herbstfreude'	Fetthenne 'Herbstfreude'	60													6
<i>Symphytum grandiflorum</i>	Kaukasus-Beinwell	25					25								6
<i>Tiarella cordifolia</i>	Schaumblüte	20													10



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Tulipa kaufmannia</i> 'Early Harvest'	Seerosen-Tulpe	40													15
<i>Tulipa</i> 'Parade'	Tulpe	60													9
<i>Veronica peduncularis</i> 'Georgia Blue'	Gestielter Ehrenpreis 'Georgia Blue'	15													10
<i>Vinca minor</i>	Kleines Immergrün	15													56
<i>Waldsteinia ternata</i>	Teppich-Golderdbeere	15													60



Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe/cm	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stückzahl
<i>Akebia quinata</i>	Akebie	bis 600													15
<i>Deutzia gracilis</i>	Zierliche Deutzie	60-80													2
<i>Deutzia x kalmiiiflora</i>	Kalmien-Deutzie	100-120													3
<i>Euonymus alatus</i> 'Compactus'	Geflügeltes Pfaffenhütchen 'Compactus'	100-150													3
<i>Hydrangea petiolaris</i>	Kletter-Hortensie	bis 1.000													8
<i>Kalmia latifolia</i> 'Ostbo Red'	Berglorbeer	120-150													3
<i>Parthenocissus inserta</i>	Rankender Mauerwein	600-800													8
<i>Pyracantha</i> 'Praecox'	Feuerdorn	150-200													2



Abbildungsverzeichnis

(Pflanzenbilder unter den Pflanzentabellen, in alphabetischer Reihenfolge)

- **Agastache rugosa x foeniculum 'Blue Fortune'**
www.gatewaygardens.com_ccLibimageplantsDETA-15.jpg
- **Alchemilla mollis**
www.pflanzen-vielfalt.de/images/lalchemilla_mollis.jpg
- **Allium aflatunense ,Purple Sensation'**
www.bluestoneperennials.com/images/items350x350BULB_Allium_Purple_Sensation_Value_Pack.jpg
- **Allium ursinum**
www.bio-gaertner.de/images/Photos/Botanik/Allium_ursinum.jpg
- **Anaphalis triplinervis 'Silberregen'**
http://lh4.ggpht.com_oEDRODJ3UMkSVNas7ERQQIAAAAAAAAAAF0obrV_EgDrC9gs160Anaphalis%20triplinervis%201.jpg
- **Anemone blanda 'White Splendour'**
www.gardenoasis.co.uk/images/Flora_Direct/Bulbs/Anemone_Blanda_White_Splendour.jpg
- **Anemone hupehensis 'September Charme'**
www.baumschule-horstmann.de/bilder/detailb062239_Anemone_hupehensis_Praecox_0.jpg
- **Anemone nemorosa**
www.odla.nu/artiklar/images/bilder/anemone-nemorosa.jpg
- **Anemone sylvestris**
www.ruhr-uni-bochum.de/bogahtml/Anemone.sylvestris.BGBO.ja2.jpg
- **Aruncus dioicus 'Kneiffii'**
www.garten-literatur.de/Pflanzen/images/Aruncus%20dioicus.jpg
- **Aster amellus 'King George'**
www.crocus.co.uk/images/products/2PL20000102PL2000010264_card_lg.jpg
- **Aster amellus 'Rosa Erfüllung'**
lh3.ggpht.com_oEDRODJ3UMkSVNcdIbnmaIAAAAAAAAAAFzofnD3h-8lrKgAster+amellus+Rosa+Erf%C3%BCllung.jpg
- **Aster dumosus 'Jenny'**
www.baumschule-horstmann.de/bilder/detailb062539_Aster_DumHybrJenny_0.jpg
- **Astilboides tabularis**
www.schneckeninfo.de/Fotos/DVDA0627.jpg
- **Bergenia cordifolia 'Rotblum'**
www.viveroseljardin.com/catalog/images/bergenia%20cordifolia%20rotblum.jpg
- **Brunnera macrophylla**
www.ruhr-uni-bochum.de/bogahtml/Brunnera.macrophylla.ja5.jpg
- **Calamintha nepeta ssp nepeta**
www.botanik.uni-karlsruhe.de/gartenfotos-hassler/Calamintha%20nepeta%20ssp%20nepeta%20BotKA%20S3.jpg
- **Calluna vulgaris 'Radnor'**
www.cierniak.pl/res.phpfoto14000841PA_Calluna_vulgaris_Aphrodite.jpg,200

- **Calluna vulgaris 'Romina'**
http://netpulse.rufilesdf66_932_01.jpg
- **Campanula poscharskyana 'Stella'**
www.schulbiologiezentrum.info/Bilder%205.4%20StaudenlisteCampanula%20poscharskyana%20Stella%20Glockenblume.jpg
- **Cimicifuga racemosa var. cordifolia**
www.ruhr-uni-bochum.de/bogahtml/Cimicifuga.racemosa.cordifolia.ho2.JPG
- **Cimicifuga simplex 'Armleuchter'**
www.shared-visions.com/explore/gardens/Perennials/Cimicifuga%20simplex2-s.jpg
- **Coreopsis verticillata**
www.lotusgreenhouses.com/Coreopsis%20verticillata%20%27Zagreb%27.jpg
- **Corydalis lutea**
www.ruhr-uni-bochum.de/bogahtml/Corydalis.lutea.ho3.JPG
- **Corydalis solida**
www.ruhr-uni-bochum.de/bogahtml/Corydalis.solida.ho2.JPG
- **Crocus etruscus**
www.kevockgarden.co.uk/plantlist/mediacrocus_etruscus2.jpg
- **Dianthus gratianopolitanus 'Rubin'**
www.generator.firmanett.norrandesund/images/Ute_stauderdianthus_gratianopolis_rubin.jpg
- **Echinacea purpurea 'Magnus'**
www.images.google.de/imgresimgurl=httpwww.tandmpics.com24022733.jpg&imgrefurl=httpwww.thompson-morgan.comseeds1product27331.html&u
- **Epimedium rubrum**
www.epimedium.befoto%27s%20pflanzen/EpimediumEp.%20x%20rubrum%20blad%20.jpg
- **Erica carnea 'Snow Queen'**
www.botanikfoto.com/img-s424127.jpg
- **Erica carnea 'Winter Beauty'**
www.pflanzenschleuder.de/bilder/detail/b042879_Winterbluehende_Heide_Kramers_Rote_0.jpg
- **Eupatorium rugosum 'Chocolate'**
serendipityacres.com/perennials/JoePyeChoc.jpg
- **Euphorbia polychrome**
www.stauder.net/bilde/arkiv/Euphorbia%20polychroma%20THL.jpg
- **Festuca cinerea**
www.gartencenter-shop24.de/images/Festuca-blau.jpg
- **Fragaria chiloense 'Chaval'**
http://lh3.ggpht.com/_oEDRODJ3UMkSVM-j68w6nIAAAAAAABxEAzUcx-65JYs/Fragaria+chiloense+%27Chaval%27.jpg
- **Galium odoratum**
www.bio-gaertner.de/Images/Photos/Botanik/Galium_odoratum.jpg
- **Geranium cantabrigiense 'Berggarten'**
http://3.bp.blogspot.com/_zJpnTu57KocSjFNo7dw4RIAAAAAAtUIS1PmqtrAC4s400LI-flowers-summer-140b.jpg
- **Geranium macrorrhizum 'Ingwersen'**
www.staudengaertnerei-enssner.de/Staudenklein-quer/Geranium-macrorrhizum-Ingwersen.jpg

- **Geranium oxonianum 'RoseClair'**
http://gardener.blogg.seimages2007geranium_rose_claire__1184209704_218514.jpg
- **Geranium renardii**
www.staudengaertnerei-enssner.deStaudenklein-querGeranium-renardii.jpg
- **Hemerocallis hybr. 'Crimson Pirate'**
www.garten-groene.depics5382008_02_18_21_38_25_2.jpg
- **Heuchera micrantha 'PalacePurple'**
www.schulbiologiezentrum.infoBilder%205.4%20StaudenlisteHeuchera%20micrantha%20Palace%20Purple%20Purpurgloeckchen.jpg
- **Heuchera micrantha 'PlumPudding'**
<http://vivacesmerlebleu.comimagesHeuchere%20Plum%20Puding.jpg>
- **Hieracium aurantiacum**
www.image.gardening.euimmaginihieracium_aurant_s.jpg
- **Hosta plantaginea 'Royal Standard'**
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f9/Hosta_plantaginea_cv_Royal_Standard_1.jpg
- **Hosta sieboldiana**
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commonsthumb/0/05/Hosta_sieboldiana_Elegans2UME.jpg300px-Hosta_sieboldiana_Elegans2UME.jpg
- **Hosta x fortunei 'Albomarginata'**
www.nzplantpics.compics_perennialshosta_fortunei_albomarginata_small_01.jpg
- **Lathyrus vernus**
www.bio-gaertner.deImagesPhotosBotanikLathyrus_venus.jpg
- **Lavandula angustifolia**
<http://wiki.sevke.netpubGartenLavendellavandula-angustifolia.jpg>
- **Leucanthemum maximum 'Gruppenstolz'**
http://stauden.garten-arkaden.deimagesproduct_imagesinfo_imagesGM_51043.jpg
- **Linum perenne**
www.denverplants.comperennialsimagesLinum_perenne_BSapphire.jpg
- **Luzula nivea**
www.ruhr-uni-bochum.debogahtmlLuzula.nivea.ho1.jpg
- **Melissa officinalis**
www.feenkraut.deherbpicturesmelissemelisse1.jpg
- **Montia sibirica**
http://farm3.static.flickr.com/27914/090938586_4cd9958bd3.jpg
- **Muscari latifolium**
www.pacificbulbsociety.orgpbswikifilesMuscariMuscari_latifolium_6.jpg
- **Nepeta x faassenii**
www.schulbiologiezentrum.infoBilder%205.4%20StaudenlisteNepeta%20x%20faassenii%20Katzenminze.jpg
- **Origanum laevigatum 'Herrenhausen'**
www.bkperennials.comImagesphotos01PERENNIALSORIHE5.JPG
- **Origanum vulgare 'Compactum'**
www.feenkraut.deherbpicturesmelissemelisse1.jpg
- **Pachysandra terminalis**
www.botanik.uni-karlsruhe.degartenfotos-hasslerPachysandra%20terminalis%20BUX%20BotKA%20F1.jpg

- **Pennisetum alopecuroides 'Hameln'**
www.gartenfreunde.chimgportraitPennisetumPennisetum-alopecuroides-Hameln-10.jpg
- **Pennisetum setaceum 'Rubrum'**
Eigene Aufnahme
- **Persicaria bistorta 'Superba'**
www.gardenersworld.comobjectsplant-detail-iPL00004392_Persicaria_lg1.jpg
- **Polygonatum multiflorum**
www.floralimages.co.ukimagespolygonatum_multiflorum_408.jpg
- **Potentilla neumanniana**
www.garten-groene.depics5382008_02_18_21_38_25_2.jpg
- **Pulmonaria angustifolia**
www.stauder.netbildearkivPulmonaria%20angustifolia%20SL.jpg
- **Rosa 'Rosenprofessor Sieber'**
www.baumschule-clausen.deMediaShoprosenprofessor_sieber.jpg
- **Rosa 'Sommerwind'**
www.baumschulen-sachsen.dehtmlpicturesrosa_sommerwind.jpg
- **Salvia lavandulifolia**
www.syringa-pflanzen.deshopimagesproduct_imagesinfo_imagesCS75.jpg
- **Salvia nemorosa 'Ostfriesland'**
www.naturehills.comimagesproductImagessalvia_east_friesland_1.jpg
- **Sedum telephium 'Herbstfreude'**
Eigene Aufnahme
- **Symphytum grandiflorum**
www.schulbiologiezentrum.infoBilder%205.4%20StaudenlisteSymphytum%20grandiflorum%20Beinwell.jpg
- **Tiarella cordifolia**
www.northcreeknurseries.com_ccLibimageplantsDETA-304.jpg
- **Tulipa kaufmannia 'Early Harvest'**
www.beyers-pflanzen.deshopsystemdetailimageshop_param=cid%3D1%26aid%3DH007AB%26position%3Dposition1%26
- **Tulipa 'Parade'**
www.10times10.comncadataednieflowerbulb_6C6A06A6efbncafiles__x8565CFBDimagesimgw120parade.jpg
- **Veronica peduncularis 'Georgia Blue'**
www.bethchatto.co.ukplant%20portraits%20vveronica%20peduncularis%20%27georgia%20blue%27.jpg
- **Vinca minor**
http://farm1.static.flickr.com51139317668_9b87ea0084_o.jpg
- **Waldsteinia ternata**
www.pflanzen-versand.comdokumentartikelFotoMittelwaldst~1.jpg
- **Akebia quinata**
www.fassadengruen.de
- **Deutzia gracilis**
www.jardin-du-littoral.comupload081108_170627_PEEL_byepHE.jpg
- **Deutzia x kalmiiflora**
www.baumschule-horstmann.debilderpopupi9604-Zwerg-Weigelie-Monet-1.jpg

- **Euonymus alatus 'Compactus'**
www.helmerts.de/pflanzenlaubgehoeelzeeuonymus_alatus_compactus_herbstfaerbung.jpg
- **Hydrangea petiolaris**
www.fassadengruen.de
- **Kalmia latifolia 'Ostbo Red'**
www.baumschule-horstmann.de/bilderpopupi9532-Berglorbeer-Lorbeerrose-Ostbo-Red-0.jpg
- **Parthenocissus inserta**
www.fassadengruen.de
- **Pyracantha 'Praecox'**
<http://members.aon.at/reinmueller-gartenimageslaubgehoeelzepyracantha.jpg>